



# Grundwissen Zertifikate

Eine neue Anlagewelt entdecken



# Inhalt

## **1. Grundlagen des Erfolgs** **4**

Hier erfahren Sie alles, was Sie für ein erfolgreiches Investment in Zertifikate wissen müssen.

## **2. Eine Palette voller Möglichkeiten** **13**

Hier finden Sie genau die Zertifikate, die zu Ihren Anlagezielen passen.

## **3. Zertifikate-Wissen kompakt** **30**

Hier finden Sie kurz und bündig Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Zertifikatewelt.

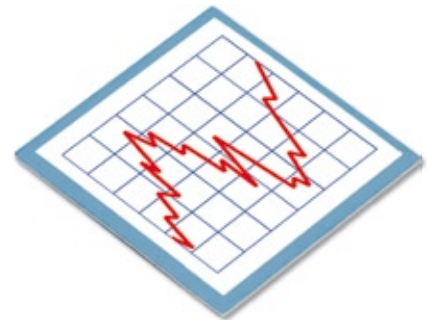


# 1. Grundlagen des Erfolgs

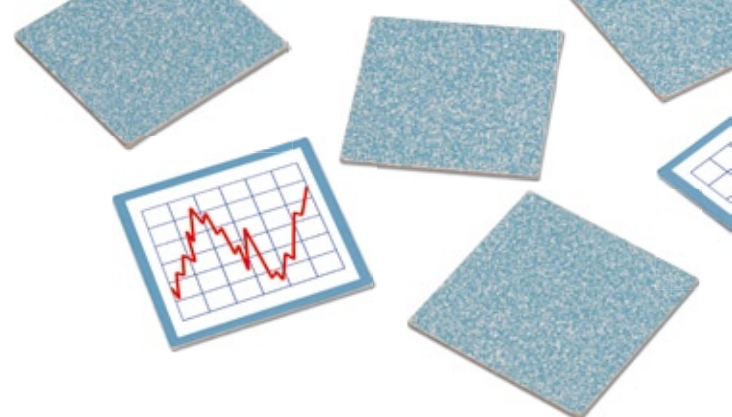
Bei der Kapitalanlage suchen Anleger nach neuen Lösungen in einer schnelleren und komplexeren Welt. Immer mehr Anleger greifen deshalb zu Zertifikaten. Denn mit Zertifikaten können Anleger in allen Börsenphasen Renditen erwirtschaften und einfach in komplexe Märkte und neue Entwicklungen investieren. Zudem können mit Zertifikaten individuelle Risikopräferenzen deutlich besser abgebildet werden als mit traditionellen Anlageformen. So bieten viele Zertifikate zum Beispiel einen partiellen oder vollständigen Kapitalschutz sowie Mindestrenditen. Durch ihre flexiblen Ausgestaltungsmöglichkeiten lässt sich darüber hinaus nicht nur für jeden Anlegertyp, sondern auch für jede Marktlage das passende Produkt finden.

## Für jeden das passende Produkt

Bei dieser Vielfalt fällt es allerdings schwer, den Überblick zu behalten. Deshalb wollen wir Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in die chancenreiche Welt der Anlage-Zertifikate geben und Ihnen dabei helfen, die für Sie passenden Produkte zu finden. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie alles, was Sie für ein erfolgreiches Investment mit Zertifikaten wissen sollten: was ein Zertifikat eigentlich ist, worauf Sie achten sollten, um auf Nummer sicher zu gehen, und wie Sie Schritt für Schritt erfolgreich mit Zertifikaten handeln. Außerdem stellen wir Ihnen die wichtigsten Zertifikatetypen ausführlich vor und erläutern Chancen und Risiken dieser Papiere.







# Basiswissen Zertifikate

## Zertifikate – ein Investment für jede Situation

### Zertifikate bieten Chancen in jeder Marktsituation

Wer an der Börse handelt, versucht zu niedrigen Kursen zu kaufen und zu hohen Kursen zu verkaufen. Denn Anleger profitieren in der Regel lediglich von steigenden Märkten. Bei den flexiblen Finanzinstrumenten der Zertifikatewelt gilt dies so nicht. Denn mit Zertifikaten haben Anleger die Chance, nicht nur in steigenden, sondern auch in seitwärts tendierenden und sogar fallenden Märkten Gewinne zu erwirtschaften – je nachdem, wie das Produkt ausgestattet ist. Damit haben auch Börsenpessimisten und vorsichtige Anleger die Möglichkeit, mit dem passenden Produkt in den unterschiedlichsten Marktlagen attraktive Erträge zu erzielen.

### Zertifikate gibt es für jeden Anlegertyp

Durch die flexiblen Ausgestaltungsmöglichkeiten sind Zertifikate darüber hinaus so vielfältig, dass es für jeden Anlegertyp das zu seiner individuellen Risikoneigung passende Zertifikat gibt – egal ob Anleger ihr Kapital sicher und ohne Verlustrisiko investieren wollen, ob sie

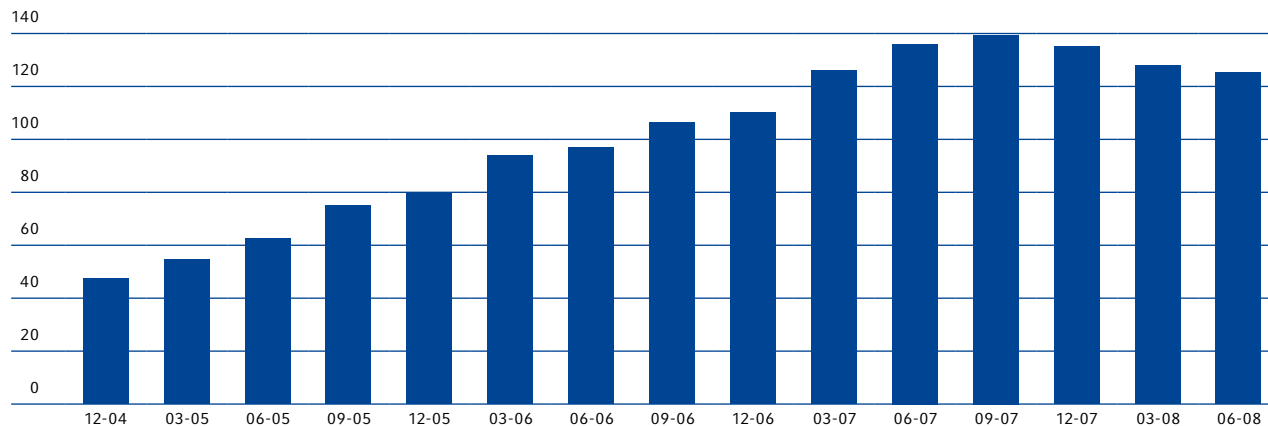
hohe Renditen erzielen und dabei nur bedingt Risiken eingehen wollen oder ob sie kurzfristig mit spekulativen Produkten überdurchschnittliche Renditen erzielen wollen. Denn mit der vielfältigen Zertifikatewelt stehen Anlegern die unterschiedlichsten Märkte, beispielsweise Emerging Markets, diverse Rohstoffe wie Gold, Silber oder Öl, aber auch Investments in spezifische Branchen wie den Chemiesektor oder die Energiewirtschaft offen. Und das Beste: Ein Einstieg ist schon mit relativ niedrigen Beträgen möglich.

## Was sind Zertifikate eigentlich?

### Zertifikate sind Inhaberschuldverschreibungen

Das bedeutet zunächst, dass die Anleger einem Schuldner – in der Regel einer Bank – Geld leihen. Sie sind damit Gläubiger und erhalten im Gegenzug spezifische Forderungsrechte, die mit dem Zertifikat verbrieft werden. Bei Zertifikaten handelt es sich um Schuldverschreibungen, die in Abhängigkeit von zuvor festgelegten Bedingungen zurückgezahlt werden und Erträge gewähren können. Der Schuldner, der das Wertpapier auflegt (emittiert),

## Entwicklung des Zertifikatemarktvolumens in Deutschland



Angaben in Mrd. Euro. Quelle: Deutscher Derivate Verband (DDV)



wird auch Emittent genannt. Anleger haben bei Zertifikaten – anders als bei Investmentfonds – keinen Anspruch darauf, dass ihr Kapital als rechtlich selbstständiges Sondervermögen aufbewahrt wird. Im schlimmsten Fall können daher Anleger als Gläubiger des Emittenten ihr Geld verlieren, wenn dieser insolvent wird. Daher ist es wichtig, vor der Geldanlage die Bonität des Zertifikate-Emittenten genau zu prüfen (siehe Seiten 8 und 11).

### **Zertifikate haben einen Basiswert**

Ob und wie viele Erträge bei Zertifikaten ausgezahlt werden, richtet sich nach der Entwicklung eines oder mehrerer zugrunde liegender Basiswerte – auch „Underlying“ genannt. Dies können die unterschiedlichsten Vermögenswerte oder Kennziffern sein, zum Beispiel:

- einzelne Aktien oder Aktienkörbe
- Anleihen oder Referenzzinssätze
- Indizes
- Rohstoffe oder
- Währungen

Zudem können über den Basiswert auch einzelne Märkte und Branchen abgebildet werden. An die Entwicklung dieser Basiswerte sind die Rückzahlungsmodalitäten gekoppelt. Darüber hinaus gibt es auch Zertifikate, bei denen der Anleger von einem einmal festgelegten Zinskupon profitiert. Diese Anleihen entsprechen weitgehend festverzinslichen Wertpapieren des Emittenten.

### **Zertifikate sind börsennotierte Wertpapiere**

Zertifikate können Anleger über ihre depotführende Bank entweder direkt vom Emittenten (außerbörslicher Handel) oder über spezialisierte Segmente der Börsen in Frankfurt (Scoach) und Stuttgart (EUWAX) erwerben. Der Börsenhandel ist in der Regel während der gesamten Laufzeit des Zertifikats möglich. Im Gegen-

satz zu anderen Wertpapieren wie Aktien folgt die Preisberechnung bei Zertifikaten aber nicht aus Angebot und Nachfrage nach dem Zertifikat selbst, sondern aus der Entwicklung des zugrunde liegenden Basiswerts, der Höhe der vereinbarten Erträge und den Entwicklungen an den Finanzmärkten (zum Beispiel der Volatilität und des Marktinzins). Zu den sich aus diesen Faktoren ergebenden Preisen können Zertifikate in der Regel börsentäglich über die beiden Börsen gehandelt werden. Dabei können allerdings nicht nur Kursgewinne, sondern je nach Marktentwicklung auch Verluste entstehen.

### **Zertifikate sind in der Laufzeit meist begrenzt**

Zertifikate sind in der Regel mit festgelegten Laufzeiten ausgestattet. Am Ende der Laufzeit wird der Rückzahlungsbetrag fällig, der von den zuvor vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten abhängt. Daneben gibt es aber auch einige Zertifikate, für die kein Laufzeitende festgelegt wurde – sogenannte Open-End-Zertifikate. Hier schlägt sich die Rendite im Kurswert des Zertifikats nieder und wird ausschließlich beim Verkauf realisiert.

### **Zertifikate können einen Kapitalschutz haben**

Zertifikate sind oft mit einem partiellen oder sogar 100-prozentigen Schutz des Kapitals auf den Nennbetrag zum Laufzeitende ausgestattet. Das bedeutet, dass Anleger auch bei Wertverlusten des Basiswerts teilweise oder vollständig vor Verlusten des Nennbetrags ihrer Anlage geschützt werden. Im Falle von Teilschutz-Zertifikaten wird eine untere Kursschwelle festgelegt. Wird diese Kursschwelle nicht verletzt, erhält der Anleger zum Laufzeitende einen zuvor festgesetzten Mindestrückzahlungsbetrag. Bei Garantie-Zertifikaten wird der Nennbetrag unabhängig von der Entwicklung des Basiswerts am Laufzeitende sogar vollständig zurückgezahlt. Allerdings erstreckt sich der Kapitalschutz nicht auf das Ausfallrisiko des Emittenten (siehe auch Seiten 8 und 11).

# Was Sie über Zertifikate noch wissen sollten

## Beim Kauf von Zertifikaten fallen relativ geringe Anschaffungskosten an

Beim Kauf von Zertifikaten während der Zeichnungsfrist fallen in der Regel keine oder nur verhältnismäßig geringe Ausgabeaufschläge an. Während der Laufzeit wird dann meist zwischen An- und Verkaufspreis (Geld-Brief-Spanne, engl. Spread) unterschieden. Die Geld-Brief-Spanne liegt bei gängigen Index-Zertifikaten auf den DAX beispielsweise meist im Zehntel-Prozent-Bereich. Zusätzlich zahlt der Anleger Kauf- und Verkaufsgebühren bei seiner Depotbank. Managementvergütungen fallen in der Regel nicht an. Damit sind die Anschaffungskosten im Allgemeinen verhältnismäßig gering.

## Allein die Kursentwicklung ist ausschlaggebend

Zertifikate können je nach Produkt mit den unterschiedlichsten Funktionen, Sicherheitsmechanismen und Kapitalgarantien ausgestattet sein. Damit bieten sie diverse Vorteile gegenüber Direktinvestments. Dafür muss der Anleger zum Beispiel bei aktienbasierten Produkten in der Regel auf eine Dividendenauszahlung verzichten. Maßgebend für die Rückzahlung am Fälligkeitstag ist dann lediglich die Kursentwicklung des Basiswerts.

## Jedes Produkt ist anders

Zertifikate sind auf unterschiedliche Bedürfnisse und Risikoneigungen der Anleger zugeschnitten. Dennoch unterliegen auch sie den Schwankungen des Marktes, und je nach Produkt können Verluste nicht ausgeschlossen werden. Umso wichtiger ist es für Anleger, sich mit den einzelnen Produkten auseinanderzusetzen und sich gut zu informieren. Denn nur so kann der Anleger Chancen und Risiken gegeneinander abwägen und das für sein persönliches Risikoprofil passende Produkt finden.

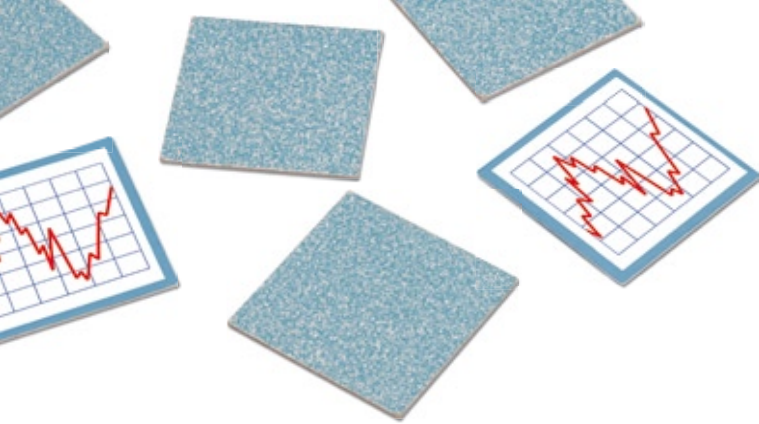
## Besondere Sicherheit bei WestLB-Zertifikaten

Da Zertifikate rechtlich Inhaberschuldverschreibungen darstellen, werden diese normalerweise von den Einlagensicherungseinrichtungen nicht erfasst. Besonders wichtig sind daher die Bonität des Emittenten und ergänzende Sicherungssysteme. Einen besonderen Schutz bietet das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit der Sicherungsreserve für Landesbanken und Girozentralen, einer institutssichernden Einrichtung im Sinne von § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes. Die Aufgabe der Sicherungsreserve ist es, die Mitgliederinstitute selbst zu schützen und insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Ein angeschlossenes Institut kann so seine Verbindlichkeiten weiterhin erfüllen. Diesem Sicherungssystem sind unter anderen die Landesbanken und die rund 450 Sparkassen angeschlossen. Die WestLB ist somit Teil dieser stabilen Sicherungseinrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe, die Einlagen der Kunden bei Mitgliedsinstituten schützt. Auch emittierte Schuldverschreibungen – wie WestLB-Zertifikate – sind in vollem Umfang abgesichert! Die Rückzahlung richtet sich dabei nach den entsprechenden Bedingungen des Zertifikats. Damit genießen Anleger mit Zertifikaten der WestLB einen erweiterten Schutz ihres eingesetzten Kapitals.

## Zertifikate unterliegen der Abgeltungsteuer

Für alle seit dem 30. Juni 2008 erworbenen Zertifikate gilt ab dem 1. Januar 2009 die Abgeltungsteuer. Die Bank führt dann von allen Erträgen, die über dem Freibetrag liegen, 25 Prozent plus Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer an das Finanzamt ab. Die Freibeträge liegen derzeit bei 801 Euro für Alleinstehende und 1.602 Euro für Ehepaare. Der Freibetrag kann auf mehrere Banken (zum Beispiel Hausbank, Depotbank) aufgeteilt werden.





### Was ein Auszahlungsdiagramm zeigt

Die Funktion von Zertifikaten wird häufig mit Auszahlungsdiagrammen (engl. Payoff-Diagramm) dargestellt. Hier wird die Bandbreite der Rendite des Zertifikats in Abhängigkeit von der Entwicklung des Basiswerts am Ende

der Laufzeit dargestellt. Damit lassen sich zwar nicht alle Auszahlungsprofile der unterschiedlichen Zertifikatentypen darstellen, aber gerade bei klassischen Varianten wie dem Bonus-Zertifikat (siehe unten) lässt sich so recht einfach das Chancen-Risiko-Profil erkennen.

#### 1 Auszahlungswert

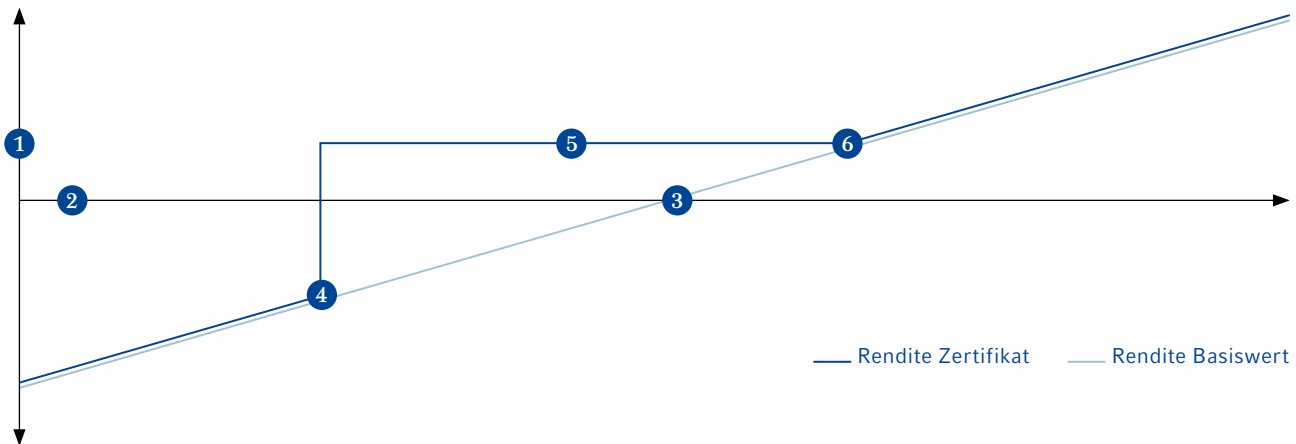
Die Achse definiert den Bereich, in dem der Anleger Gewinne erzielt oder gegebenenfalls auch Verluste hinnehmen muss. Dabei geben die Richtung nach oben die Gewinne und der untere Bereich die Verluste an.

#### 2 Kurs des Basiswerts

Diese Achse zeigt den Kurswert des Basiswerts – also einer Aktie, eines Index oder beispielsweise auch einer Währung oder eines Rohstoffs.

#### 3 Emissionskurs

Dieser Punkt bildet den Kurs des Basiswerts zum Zeitpunkt der Emission ab. An diesem Punkt liegen sowohl Gewinn als auch Verlust des Basiswerts bei null.



#### 4 Kursschwelle

Vor Beginn der Laufzeit wird die Kursschwelle definiert. Wird sie berührt oder unterschritten, verfällt bei Bonus-Zertifikaten der Bonus. Liegt der Basiswert darüber, wird mindestens der Bonus gezahlt.

#### 5 Bonuslevel

Das Bonuslevel markiert den Bereich zwischen Kursschwelle und Bonusschwelle. Liegt der Kurs des Basiswerts zum Zeitpunkt der Auszahlung in diesem Bereich, wird der Bonus gezahlt.

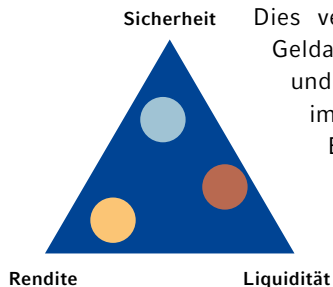
#### 6 Bonusschwelle

An der Bonusschwelle entspricht der Gewinn des Basiswerts dem festgelegten Bonus. Liegt der Kurs des Basiswerts am Laufzeitende über dieser Schwelle, partizipiert der Anleger 1:1 am Gewinn des Basiswerts.

# In sieben Schritten zum erfolgreichen Zertifikatehandel

## 1. Anlegerprofil erstellen

Jeder Anleger hätte gerne ein Investment mit hoher Rendite, Sicherheit und Liquidität. In der Realität ist dies aber leider nicht möglich: Denn die Akzentuierung eines Ziels bedeutet immer, dass man sich von einem oder sogar beiden anderen Zielen weiter entfernen muss.



Dies verdeutlicht das magische Dreieck der Geldanlage. Wer seine eigene Risikoneigung und Anlegermentalität (also seine Position im magischen Dreieck) kennt, dem fällt die Entscheidung für das richtige Produkt leichter. Grundsätzlich gibt es drei Anlegertypen: konservative, chancenorientierte und risikofreudige. Fragen Sie sich deshalb kritisch:

- Will ich mein Kapital ohne Wertverlust sicher parken oder erwarte ich eine überdurchschnittliche Rendite?
- Lege ich Wert auf Kapitalerhalt auch während der Laufzeit oder kann ich bei vorübergehenden Verlusten noch ruhig schlafen?
- Benötige ich das Kapital schon nach zwei Jahren oder möchte ich langfristig Vermögen aufbauen?

Diese drei Fragen können Ihre Risikoneigung aber nicht vollständig abbilden. Deshalb sollten Sie von Ihrem Kundenberater bei Ihrer Sparkasse oder Hausbank gegebenenfalls ein ausführliches Risikoprofil erstellen lassen.

## 2. Markt-/Kurservartung bilden

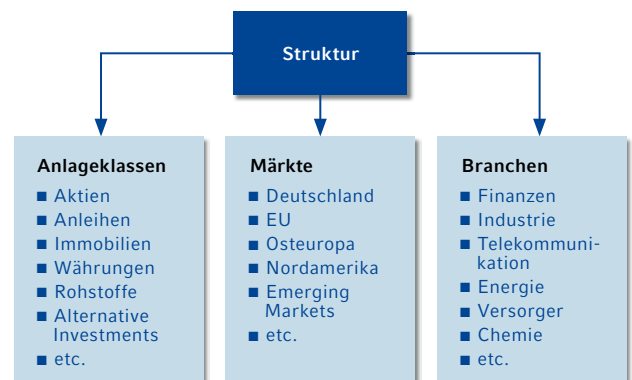
Anleger sollten sich über ihre Markterwartung im Klaren sein. Fragen Sie sich deshalb:

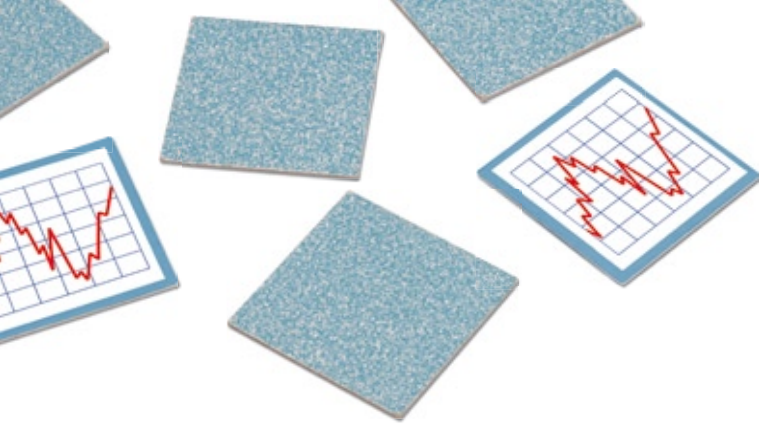
- Wie gut kenne ich mich an den Finanzmärkten aus?
- Wie schätze ich den Gesamttrend der Märkte ein?

- Erwarte ich eher fallende oder steigende Kurse?
- Wie schätze ich die Entwicklung einer bestimmten Aktie, eines Index etc. ein?
- Wie viel Zeit möchte ich auf das Management meiner Geldanlage verwenden?

## 3. Portfolio strukturieren

Für den Erfolg Ihrer Geldanlage ist die für Sie passende Struktur Ihres Portfolios unerlässlich. Dieses sollte – nicht zuletzt um das potenzielle Risiko zu verringern – möglichst breit aufgestellt sein und Ihre individuellen Anlagepräferenzen berücksichtigen. Denn die unterschiedlichen Anlageformen und Anlagemärkte verhalten sich in der Regel durchaus unterschiedlich, wodurch Verluste in einem Bereich durch Gewinne in einem anderen wieder ausgeglichen werden können. Deshalb sollten Sie sowohl verschiedene Anlageklassen als auch unterschiedliche Märkte und Branchen berücksichtigen (siehe unten). Wurde eine grundlegende Struktur aufgebaut, sollten Sie sich fragen, wie viel Kapital in die einzelnen Bereiche investiert werden soll. Bei Ihrer Anlageentscheidung sollten Sie darauf achten, dass weder eine einzelne Anlageklasse





noch spezifische Märkte und Branchen überproportional im Portfolio vertreten sind – es sei denn, Sie gewichten aufgrund Ihrer Risikopräferenz und Marktmeinung einen Bereich ganz bewusst stärker.

Eine weitere Methode das Risiko-Chancen-Profil zu verbessern, ist die Core-Satellite-Strategie. Dabei wird der überwiegende Teil des Vermögens – der Anlagekern (engl. Core) – mittel- bis langfristig in eher defensive Anlageprodukte investiert. Die Satelliten stellen dann darüber hinaus gehende, kleine Einzelinvestments dar, die der Renditeoptimierung mit offensiveren Produkten dienen.

#### 4. Produktauswahl treffen

Zugegeben: Die Produktvielfalt macht die Auswahl schwer. Doch das Gute daran ist, wenn die Grundmechanismen eines Zertifikats einmal verstanden worden sind, sind diese auf jedes beliebige Zertifikat des gleichen Typs anwendbar. Denn Bonus-Zertifikate beispielsweise funktionieren immer gleich. Auf den folgenden Seiten helfen Ihnen unsere Produktbeschreibungen, die für Sie passenden Zertifikate zu finden.

#### 5. Bonität des Emittenten prüfen

Wird ein Emittent zahlungsunfähig, kann es zu einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals kommen. Daher sollte man vor dem Kauf die Bonität des Emittenten prüfen. Eine Quelle hierbei können die Einschätzungen namhafter Rating-Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's Investors Service, DBRS oder Fitch Ratings sein (siehe Tabelle rechts). Die aktuellen Ratings der WestLB finden Sie auf unserer Homepage ([www.westlb.de](http://www.westlb.de)). Eine weitere Kennzahl für die Bonität des Emittenten ist der Credit Spread – die Risikoprämie zwischen Staatsanleihen und den entsprechenden Unternehmensanleihen mit gleicher

AAA ( <i>Aaa</i> )	Höchste Bonitätsstufe, kein Risiko
AA ( <i>Aa</i> )	Sehr starke Bonität, geringes Risiko
A	Mittlere bis gute Bonität, relativ geringes Risiko
BBB ( <i>Baa</i> )	Durchschnittliche Bonität, Risiko überschaubar
BB ( <i>Ba</i> )	Unterdurchschnittliche Bonität, spekulativ
B und schlechter	Schwache Bonität, hohes Risiko

Quellen: Standard & Poor's, Moody's Investors Service, DBRS, Fitch Ratings

Laufzeit (zum Credit Spread siehe unter anderen auch [www.derivateverband.de](http://www.derivateverband.de)). Die Zertifikate der WestLB sind zudem über das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe komplett abgesichert (siehe Seite 8).

#### 6. In Zertifikate investieren

Zertifikate können grundsätzlich während der Zeichnungsfrist vom Emittenten erworben werden. Dies erfolgt bei WestLB-Produkten aber nicht direkt bei der WestLB, sondern über deren Handelspartner – also Ihre Sparkasse oder Hausbank. Darüber hinaus können Zertifikate auch nach Emission börsentäglich von 9.15 bis 17.30 Uhr an den Handelsplätzen Stuttgart oder Frankfurt gehandelt werden. Einfacher geht es über die Handelspartner der WestLB. Weitere Vorteile hierbei: Der Anleger erfährt sofort, zu welchem Preis er seine Papiere bekommt, und der Emittent nimmt die Zertifikate in der Regel auf jeden Fall zurück.

#### 7. Dranbleiben

Wer ein Zertifikat geordert hat, sollte auf jeden Fall prüfen, ob sich die Kurs- und Markterwartungen während der Laufzeit tatsächlich erfüllen. Sollte dies nicht der Fall sein, kann es für den Anleger sinnvoll sein, das Zertifikat rechtzeitig zu verkaufen. Wichtig also: dranbleiben.



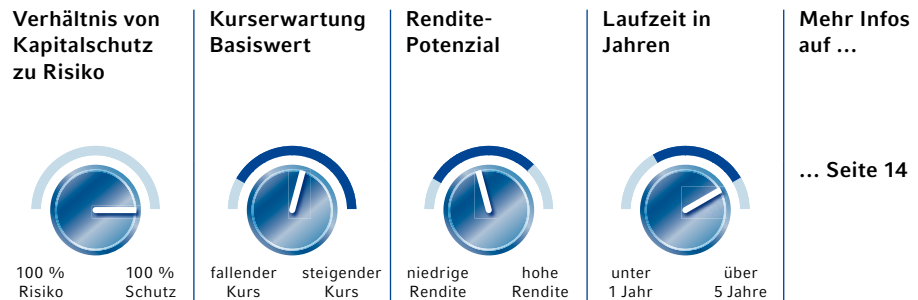
Wie Sie die Anlage-  
Regler lesen, steht auf  
der Einklappseite am  
Ende dieser Broschüre

## 2. Eine Palette voller Möglichkeiten

Ich möchte...

... möglichst sicher investieren

Garantie-Zertifikate



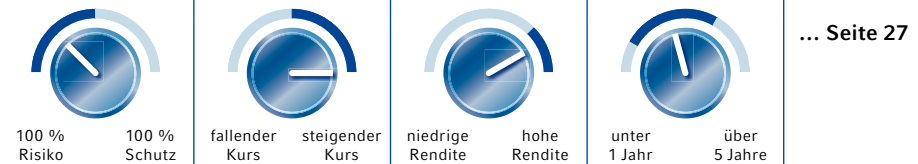
... Rendite bei geringem Risiko

Teilschutz-Zertifikate



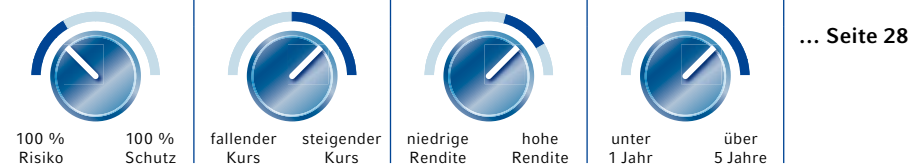
... so viel Gewinn wie möglich

Outperformance-Zertifikate



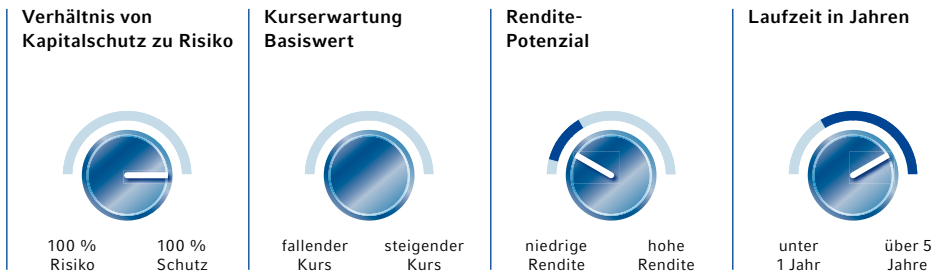
... langfristig maximale Gewinne erzielen

1:1-Partizipations-Zertifikate





# Zuwachsanleihen

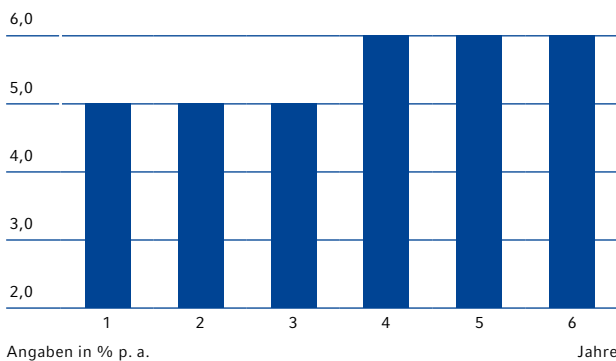


## Funktion

Zuwachs-Anleihen sind mit einer festen Zinsstaffel ausgestattet und zahlen am Laufzeitende den Nennbetrag zu 100 Prozent zurück. Sie sind für den konservativen Anleger geeignet, der ein Engagement am Aktienmarkt scheut und eine Alternative zu Festgeldanlagen sucht. Die Zinszahlungen sind über die gesamte Laufzeit garantiert und können vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich erfolgen. Der Kapitalschutz greift nur zum Laufzeitende oder bei einer vorzeitigen Rückzahlung, wenn die Emittentin von ihrem vorzeitigen Kündigungsrecht Gebrauch macht, nicht aber wenn der Anleger die Zuwachs-Anleihe vor Fälligkeit verkauft. Im Fall einer vorzeitigen Kündigung trägt der Anleger das Wiederanlagerisiko, da sich das allgemeine Zinsniveau während der Laufzeit

verschoben haben kann. Da während der Laufzeit auch Kursnotierungen deutlich unter dem Nennbetrag der Zuwachs-anleihe möglich sind, lassen sich Kursverluste bei einem Verkauf nicht ausschließen. Zuwachs-Anleihen gibt es mit unterschiedlichen Laufzeiten und Zinssätzen. Die Laufzeiten reichen von einem bis sechs Jahren, die Zinssätze schwanken je nach Laufzeit. Ein Beispiel für eine Zuwachs-Anleihe mit sechs Zinsperioden: In den ersten drei Jahren zahlt die Anleihe einen festen Zins von jeweils 4,5 Prozent jährlich aus. In den letzten drei Jahren werden dann jeweils 6,0 Prozent per annum fällig. Der Nennbetrag ist bei Fälligkeit zu 100 Prozent kapitalgeschützt. Zuwachs-Anleihen sind somit eine vom Aktienmarkt unabhängige und flexible Geldanlage.

## Beispiel für Verzinsung der Zuwachs-anleihe 33/08



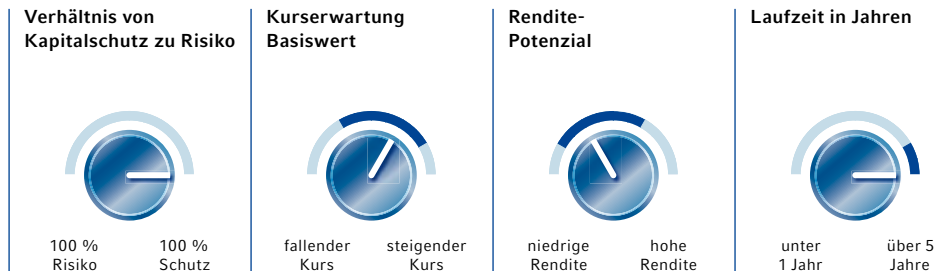
## Vorteile

- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Feste Zinsstaffel mit attraktiver Verzinsung
- Von den Entwicklungen am Aktienmarkt unabhängige Anlage

## Nachteile

- Während der Laufzeit sind Kursnotierungen deutlich unter dem Nennbetrag der Anleihe möglich
- Marktzins kann über den gezahlten Zinsen liegen
- Wiederanlagerisiko bei Kündigung durch Emittentin

# Zins-Expander-Anleihen

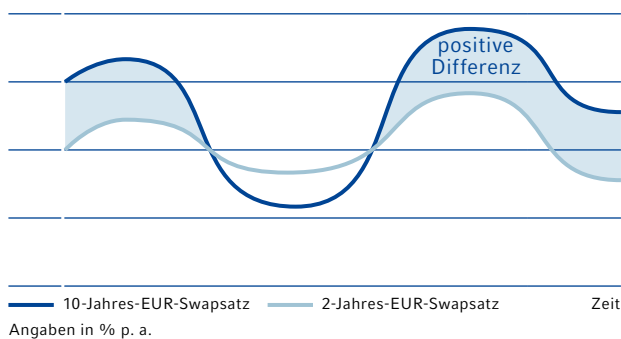


## Funktion

Bei Zins-Expander-Anleihen ist der Basiswert für die Verzinsung die positive Differenz zwischen zwei Referenzzinssätzen (zum Beispiel 10-Jahres-EUR-Swapsatz und 2-Jahres-EUR-Swapsatz). Sie bieten einen Kapitalschutz von 100 Prozent auf den Nennbetrag zur Fälligkeit und sind daher für sicherheitsorientierte Anleger geeignet, die an einer Ausweitung der Differenz zwischen langfristigen und kurzfristigen Zinsen partizipieren wollen. Die Verzinsung für die entsprechende Zinsperiode wird nach folgender Formel berechnet: vorgegebener Multiplikator x Zinsdifferenz = Verzinsung. Angenommen, der 10-Jahres-EUR-Swapsatz liegt am Feststellungstag bei 4,65 Prozent p. a. und der 2-Jahres-EUR-Swapsatz bei 3,75 Prozent p. a. Bei einem beispielhaft vorgegebenen

Multiplikator von sechs ergibt sich dann folgende Verzinsung:  $6 \times (4,65\% \text{ p. a.} - 3,75\% \text{ p. a.}) = 6 \times 0,90\% \text{ p. a.} = 5,40\% \text{ p. a.}$  Für die entsprechende Zinsperiode würden Zinsen in Höhe von 5,40 Prozent p. a. gezahlt. Je größer also die Zinsdifferenz, desto höher die Verzinsung. Für den Fall, dass die Zinsdifferenz an einem der Feststellungstage negativ ist, beträgt der Zinssatz für die entsprechende Zinsperiode null Prozent. Alternativ ist eine feste Verzinsung in der oder den ersten Zinsperiode(n) bei Zins-Expander-Anleihen ebenfalls möglich. Darüber hinaus können die Anleihen einen Zielzins enthalten. Damit besteht die Chance auf vorzeitige Rückzahlung der Anleihe, sobald die Summe aller gezahlten Zinsen dem Zielzins entspricht oder diesen überschreitet.

## Beispiel für Zins-Expander-Anleihe



## Vorteile

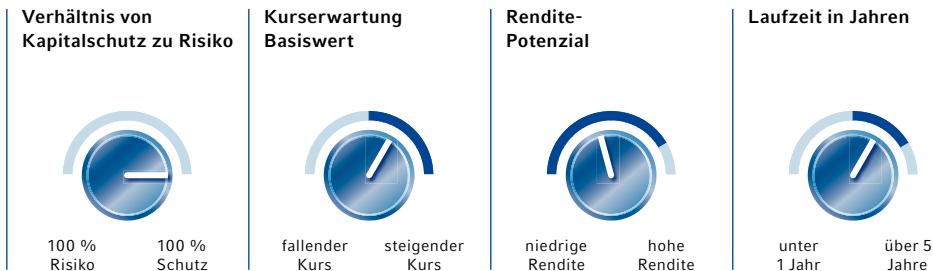
- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Möglichkeit eines garantierten Zinses in der oder den ersten Zinsperiode(n)
- Chance auf vorzeitige Rückzahlung

## Nachteile

- Während der Laufzeit sind Kursnotierungen unterhalb des Nennbetrags der Anleihe möglich
- Kündigungsmöglichkeit seitens der Emittentin
- Wiederanlagerisiko bei Kündigung durch Emittentin



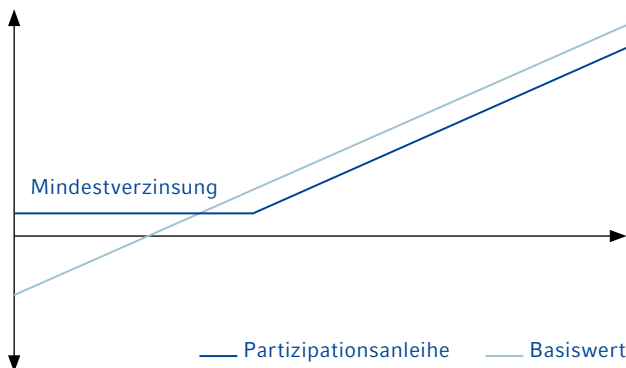
# Partizipations-Anleihen



## Funktion

Partizipations-Anleihen sind Garantieprodukte und beziehen sich häufig auf Aktien, Indizes oder Wechselkurse. Anleger erhalten am Laufzeitende eine (Zins-)Zahlung, die sich an der Performance des jeweiligen Basiswerts orientiert. Zudem versprechen diese Papiere oft auch eine Mindestverzinsung und sind zur Fälligkeit zum Nennbetrag geschützt. Daher eignen sie sich für sicherheitsorientierte Anleger, die ohne das Risiko eines Kapitalverlusts von einem Anstieg des Basiswerts profitieren wollen. Die Partizipation kann unterschiedlich berechnet werden. Eine Variante besteht darin, den Schlussstand des Basiswerts am Laufzeitende zur Performance-Berechnung heranzuziehen und mit der vorab festgelegten Partizipationsrate zu multiplizieren. Beispiel:

Die Mindestverzinsung einer Partizipations-Anleihe beträgt zwei Prozent, und die Partizipationsrate liegt bei 75 Prozent. Erreicht der Basiswert eine Performance von zehn Prozent relativ zum Anfänglichen Referenzwert, erzielt die Partizipations-Anleihe am Fälligkeitstag eine Zinszahlung von 7,5 Prozent (75% x 10%). Eine zweite Variante zieht den Durchschnitt der Basiswertstände zu bestimmten Stichtagen heran, der dann mit der vorgesehenen Partizipationsrate multipliziert wird. Diese Möglichkeit kann vorteilhafter sein, wenn der Durchschnitt höher ausfällt als die Differenz zwischen Anfänglichem Referenzwert und Schlussstand. Umgekehrt hat bei einem stetig steigenden Basiswert eine Rückzahlung auf Basis des Schlussstands Vorteile.



## Vorteile

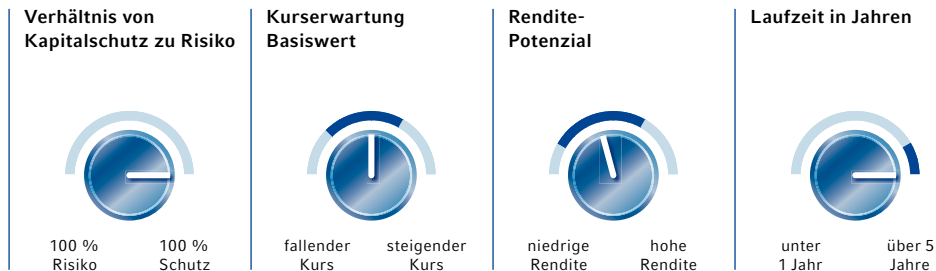
- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Partizipation an der Entwicklung des zugrunde liegenden Basiswerts
- Mögliche jährliche Mindestverzinsung

## Nachteile

- Mögliche Nullverzinsung bei sinkendem Basiswert
- Je nach Partizipationsberechnung (Schlussstand oder Durchschnitt) können Vor- oder Nachteile entstehen
- Verzicht auf Dividendenanspruch



# TOP-Bonds

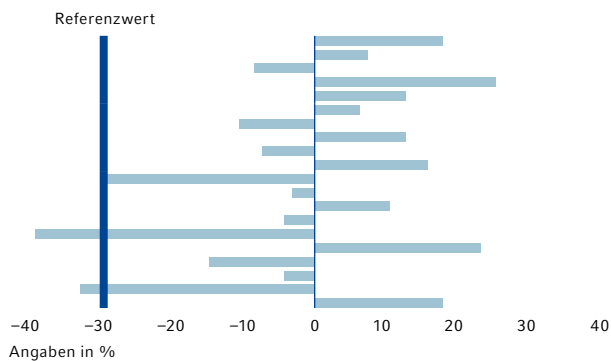


## Funktion

TOP-Bonds sind Garantieprodukte. Sie bieten neben einem 100-prozentigen Kapitalschutz des Nennbetrags zum Laufzeitende die Chance auf eine hohe Verzinsung. Die Papiere sind daher vor allem für sicherheitsorientierte Anleger gedacht. Die Verzinsung richtet sich nach der Kursentwicklung der einzelnen Aktien eines zugrunde liegenden Aktienkorbs. Dadurch haben Anleger die Chance, mit TOP-Bonds eine über dem Marktzins liegende Zinszahlung zu verdienen. Um sie zu ermitteln, wird für jede Aktie bei Emission ein Referenzwert festgelegt, der unterhalb des Aktienkurses am Anfänglichen Referenztag liegt. Diese Spannen dienen als Sicherheitspuffer gegen Kursverluste einzelner Aktien. In jeder Zinsperiode, die meist ein Jahr umfasst, gibt

es monatliche Stichtage (Beobachtungstage). Notiert keiner der Schlusskurse der im Korb enthaltenen Aktien an diesem Stichtag auf oder unterhalb des jeweiligen Referenzwerts, wird der Höchstzinssatz für die jeweilige Zinsperiode ausgezahlt. Jede Aktie, die an einem der Stichtage auf oder unterhalb des jeweiligen Referenzwerts notiert, reduziert den maximalen Zinssatz um einen bestimmten Wert. Im ungünstigsten Fall wird die Anleihe in der jeweiligen Zinsperiode gar nicht verzinst. Beispiel: Liegen von 20 ausgewählten Aktien an einem Stichtag drei auf oder unter ihrem Referenzwert (siehe Grafik), so werden drei Prozentpunkte vom Höchstzins abgezogen. Beträgt dieser sieben Prozent, beläuft sich die Verzinsung für diese Zinsperiode auf vier Prozent.

## Beispiel für eine Wertentwicklung



## Vorteile

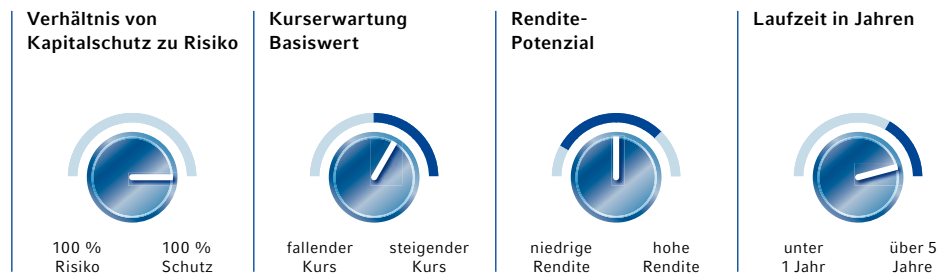
- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Attraktive Zinszahlungen, die über den marktüblichen Zinsen liegen
- Hohe Zinszahlung auch bei moderatem Kursrückgang

## Nachteile

- Zinszahlungen können bei negativer Aktienkursentwicklung ausfallen
- Gewinnchance auf Höchstzins beschränkt
- Verzicht auf Dividendenanspruch



# Sunshine-Anleihen

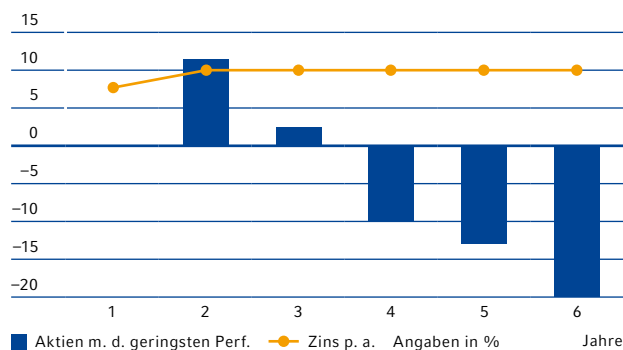


## Funktion

Mit Sunshine-Anleihen können Anleger attraktive Zinsen bei überschaubarem Risiko erwirtschaften. Neben einem anfänglichen Garantiezins bieten die Papiere zusätzliche Zinszahlungen, falls sich der Aktienmarkt günstig entwickelt. Darüber hinaus sind die Anleihen mit einem 100-prozentigen Kapitalschutz auf den Nennbetrag zum Laufzeitende ausgestattet, sodass sie sich für sicherheitsbewusste Investoren eignen. Als Basiswert dient ein Aktienkorb. In den ersten Zinsperioden wird ein garantierter Zins gezahlt. In den Folgeperioden hängt die Verzinsung von derjenigen Aktie im Korb ab, die die schwächste Performance relativ zum Anfänglichen Referenzwert aufweist. Ihre Wertentwicklung wird dann mit einer Partizipationsrate multipliziert und zum Basis-

zins hinzugezählt. Beispiel: Hat die schlechteste Aktie zum ersten Stichtag sechs Prozent gewonnen und betragen die Partizipationsrate 25 Prozent und der Basiszins sieben Prozent, so ergibt sich eine Verzinsung von 8,5 Prozent:  $6\% \times 25\% (1,5\%) + 7\% = 8,5\%$ . Die so ermittelte Zinszahlung kann festgeschrieben und dann nicht mehr unterschritten werden (Lock-in-Prinzip). Sollte der Zinssatz in den Folgejahren tatsächlich ansteigen, kommt ab dann dieser neue höhere Zins zur Auszahlung. Zusätzlich kann auch ein Zielzins festgelegt sein: Wenn die Summe aller Zinszahlungen diesen überschreitet, werden die Anleihen vorzeitig zurückgezahlt. Außerdem kann die Aktie mit der schlechtesten Performance ersatzlos gestrichen werden, sobald sie stark gefallen ist.

## Das Lock-in-Prinzip: Der Zins kann niemals fallen



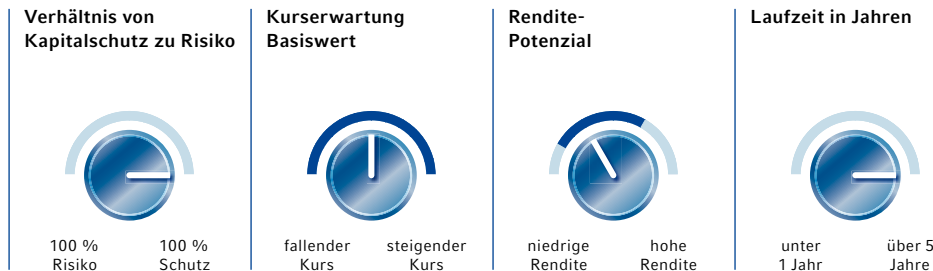
## Vorteile

- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Garantiezins in den ersten Zinsperioden
- Einmal erzielte Verzinsung bleibt bis zum Laufzeitende bestehen (Lock-in-Prinzip)

## Nachteile

- Während der Laufzeit sind Kursnotierungen deutlich unter dem Nennbetrag der Anleihe möglich
- Schwächster Wert beeinflusst Performance
- Zielzins beschränkt Renditemöglichkeiten

# Dispersions-Anleihen

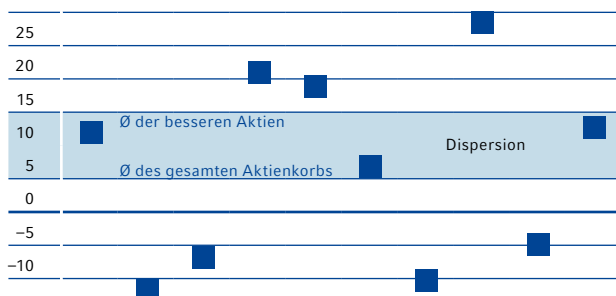


## Funktion

Mit einer Dispersions-Anleihe können Anleger von der uneinheitlichen Kursentwicklung der Aktien eines Aktienkorbs profitieren. Dabei gilt: Je breiter die Performance der Basiswerte gestreut ist, je größer also die Dispersion, desto höher ist der Zins. In der Regel sorgt eine jährliche Mindestverzinsung für eine Mindestrendite, und ein 100-prozentiger Kapitalschutz auf den Nennbetrag schützt vor Verlusten zum Laufzeitende, weshalb sich die Papiere auch für sicherheitsbewusste Anleger eignen. Zur Berechnung der Dispersion wird zu jedem Stichtag einmal im Jahr die Performance jeder Aktie im Vergleich zum vorangegangenen Stichtag berechnet. Daraus wird die durchschnittliche Performance des gesamten Aktienkorbs gebildet. Anschließend werden die Aktien ermittelt,

die eine bessere Performance haben als der Aktienkorb. Für diese Werte wird dann ebenfalls eine durchschnittliche Performance kalkuliert. Die Dispersion entspricht der Differenz zwischen der durchschnittlichen Performance der besseren Aktien und der Performance des Aktienkorbs. Sie wird dann mit einer vorab festgelegten Partizipationsrate multipliziert und als Zins ausgezahlt, sofern eine Mindestverzinsung übertroffen wird. Dieser Zinssatz kann gegebenenfalls auch als neuer Mindestzins gelten (Lock-in-Prinzip). Beispiel: Liegen die jährliche Dispersion bei 20 Prozent, die Mindestverzinsung bei zwei Prozent und die Partizipationsrate bei 15 Prozent, würde ein Zins von drei Prozent gezahlt:  $20\% \times 15\% = 3\%$ . Dies wäre zugleich der ab dann gültige Mindestzins.

## Die Dispersion: Differenz zwischen Mittelwerten



■ Aktienperformance. Angaben in %

## Vorteile

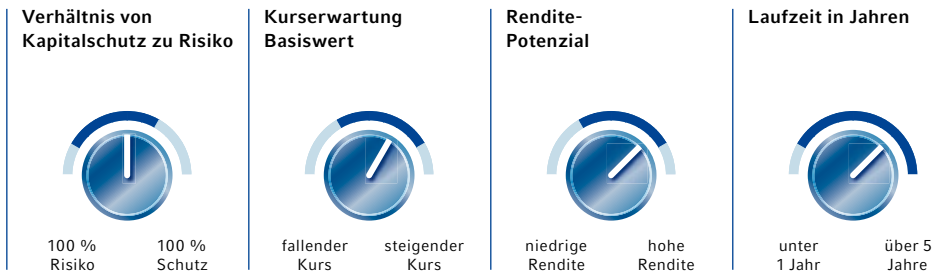
- 100-prozentiger Kapitalschutz zum Laufzeitende
- Mindestverzinsung für jedes Jahr der Laufzeit
- Unbegrenzter jährlicher Coupon

## Nachteile

- Während der Laufzeit sind Kursnotierungen deutlich unter dem Nennbetrag der Anleihe möglich
- Geringe Verzinsung bei einheitlicher Kursentwicklung der zugrunde liegenden Aktien
- Umfangreiche Dispersionsberechnung



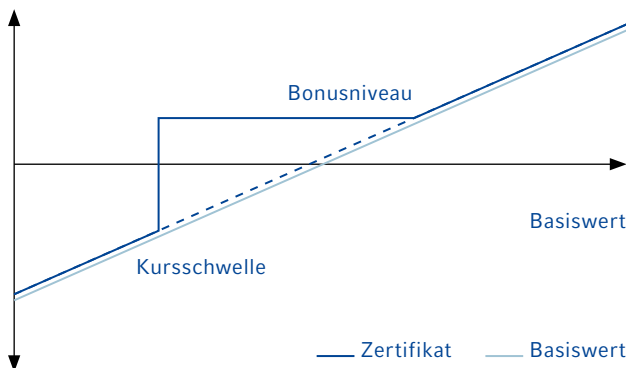
# Bonus-Zertifikate



## Funktion

Mit Bonus-Zertifikaten haben Anleger die Chance, unter bestimmten Bedingungen eine attraktive Bonuszahlung zu erhalten. Die Zertifikate eignen sich für Investoren, die erwarten, dass der Basiswert steigt, und die auch bei stagnierenden oder leicht fallenden Notierungen ansehnliche Renditen erzielen wollen. Zum Emissionszeitpunkt des Zertifikats werden zwei Kursmarken festgelegt: ein Bonusniveau, das sich oberhalb des Basiswertkurses befindet, und eine Kursschwelle, die darunterliegt. Wird die Kursschwelle während der Laufzeit nie erreicht oder unterschritten, erhalten Zertifikateinhaber mindestens das Bonusniveau ausgezahlt. Steigt der Kurs des Basiswerts bis zum Fälligkeitstag über das Bonusniveau hinaus, partizipieren Anleger unbegrenzt und in vollem

Umfang an der Performance des Basiswerts. Hat er dagegen die Kursschwelle mindestens einmal berührt oder unterschritten, erlischt der Bonusanspruch. Anleger nehmen dann sowohl an der positiven als auch an der negativen Kursentwicklung des Basiswerts 1:1 teil. Die Performance am Laufzeitende entspricht in diesem Fall derjenigen des Basiswerts mit allen Gewinn- und Verlustmöglichkeiten. Der Variante „Relax Bonus-Zertifikat“ liegt ein Korb aus mehreren Basiswerten zugrunde. Dadurch ist es möglich, größere Sicherheitspuffer und höhere Bonuszahlungen zu gewähren als bei herkömmlichen Bonus-Zertifikaten. Dafür fällt der Bonus bereits dann aus, wenn nur ein einziger Bestandteil des Korbs die Kursschwelle verletzt.



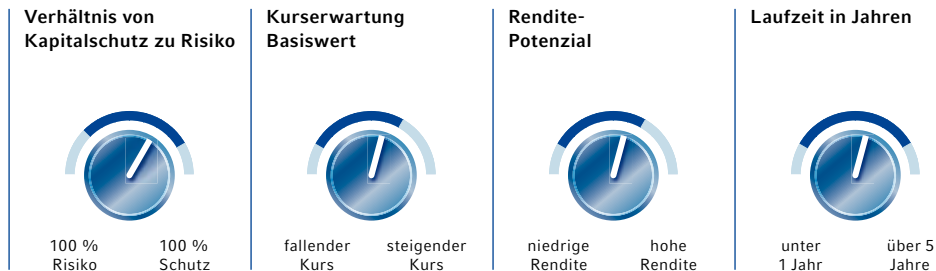
## Vorteile

- Unbegrenzte Renditechancen
- Bonuszahlung bei stagnierenden oder moderat fallenden Kursen
- Sicherheitspuffer bei sinkenden Kursen

## Nachteile

- Keine Kapitalgarantie
- Verzicht auf Dividendenanspruch
- Während der Laufzeit vollzieht das Zertifikat die Basiswertbewegungen nur annähernd 1:1 nach

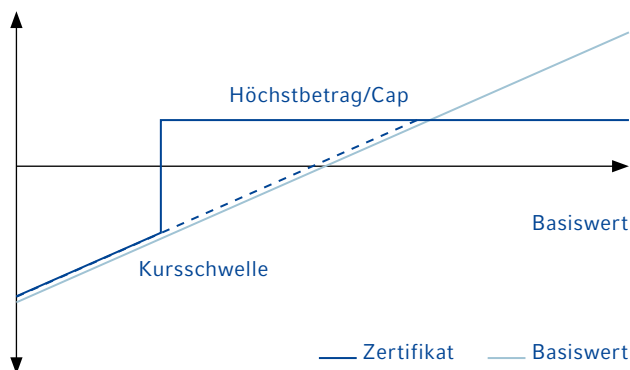
# Capped Bonus-Zertifikate



## Funktion

Capped-Bonus-Zertifikate funktionieren ähnlich wie Bonus-Zertifikate (siehe Seite 20), allerdings ist die Auszahlung am Laufzeitende auf einen Höchstrückzahlungsbetrag (Cap) begrenzt. Sollte der Kurs des Basiswerts über den Cap hinaus steigen, partizipiert der Anleger nicht mehr daran. Solange der Kurs des Basiswerts niemals während des Beobachtungszeitraums die Kurschwelle erreicht oder unterschreitet, wird bei Fälligkeit der Cap bezahlt. Bei verletzter Kursschwelle hingegen verliert der Zertifikateinhaber seinen Anspruch auf den Cap. Stattdessen erhält er eine Leistung entsprechend der Kursentwicklung des Basiswerts am Laufzeitende, maximal jedoch den Cap ausbezahlt. Da die Gewinnmöglichkeiten also immer auf einen Maximalbetrag begrenzt

sind, können Emittenten Capped-Bonus-Zertifikate mit größeren Sicherheitspuffern und/oder höheren Bonusniveaus oder aber mit einer kürzeren Laufzeit ausstatten, als dies bei herkömmlichen Bonus-Zertifikaten der Fall ist. Daher eignen sich die Papiere für Anleger, die nur einen begrenzten Kursanstieg erwarten und vor sinkenden Notierungen besser geschützt sein wollen als bei Bonus-Zertifikaten und/oder höhere Renditen im Seitwärtstrend erzielen möchten. Der Variante „Relax Capped-Bonus-Zertifikat“ liegt ein Korb aus mehreren Titeln zugrunde. Die Konditionen sind attraktiver als bei Capped-Bonus-Zertifikaten auf einzelne Basiswerte. Dafür fällt der Bonus bereits dann aus, wenn nur ein einziger Bestandteil des Korbs die Kursschwelle verletzt.



## Vorteile

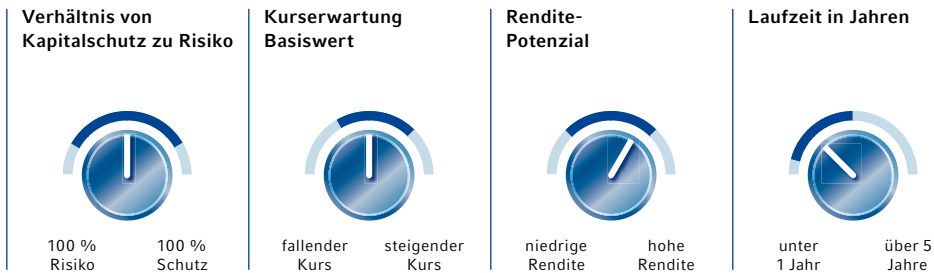
- Attraktiverer Bonus als bei herkömmlichen Bonus-Zertifikaten mit gleicher Ausstattung
- Hohe Sicherheitspuffer
- Kurze Laufzeiten möglich

## Nachteile

- Begrenzte Gewinnchancen
- Keine Kapitalgarantie
- Bei der „Relax Capped“-Variante entfällt der Bonus, wenn ein Bestandteil die Schwelle verletzt



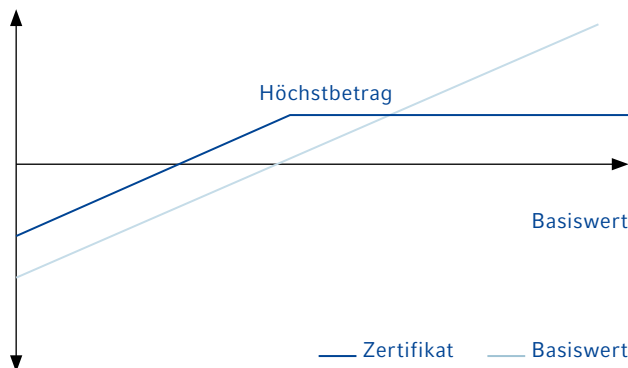
# Discount-Zertifikate



## Funktion

Mit Discount-Zertifikaten kaufen Anleger einen Basiswert mit einem Rabatt (Discount) auf den aktuellen Kurs. Dafür verzichten sie auf Gewinnchancen, falls der Basiswert stark steigen sollte. Durch den Discount erreichen sie zwei Ziele: positive Renditen bei seitwärts tendierenden oder sogar leicht fallenden Basiswertkursen und eine Risikoreduktion im Vergleich zu einer Direktanlage in den Basiswert. Allerdings limitiert ein Höchstrückzahlungsbetrag (Cap) die Gewinnchancen: Steigt der Basiswert bis zum Laufzeitende über den Cap hinaus, profitiert der Anleger nicht mehr davon. Es wird maximal der Cap ausbezahlt (siehe Grafik). Ein Direktinvestment kann daher bei stark steigenden Kursen lohnenswerter sein. Allerdings erst, wenn bis zur Fälligkeit der Basiswert, in Pro-

zent gerechnet, stärker gestiegen ist als der Höchstrückzahlungsbetrag des Zertifikats. Damit ist der Gewinn auf die Spanne zwischen Einstandspreis des Zertifikats und Cap begrenzt. Steht der Basiswert bei Fälligkeit unterhalb des Caps, entspricht der Zertifikatspreis dem des Basiswerts. Verluste zum Laufzeitende entstehen erst, wenn der Basiswert unter den Kaufkurs des Zertifikats fällt. Der Rabatt wirkt also wie ein Sicherheitspuffer gegen sinkende Kurse im Basiswert. Schwankt dieser sehr stark, sind Discount-Zertifikate besonders interessant, da der Preisabschlag dann hoch ausfällt. Der Rabatt ist auch dann tendenziell größer, je niedriger der Cap liegt. Anleger verzichten also auf Renditechancen zugunsten eines günstigeren Einstiegs.



## Vorteile

- Rabatt dient als Sicherheitspuffer
- Positive Renditen bei stagnierenden, steigenden oder leicht fallenden Kursen im Basiswert
- Geringeres Risiko als beim Direktinvestment

## Nachteile

- Kein Kapitalschutz
- Zertifikatsgewinne sind bei stark steigenden Kursen im Basiswert begrenzt
- Verzicht auf Dividendenanspruch

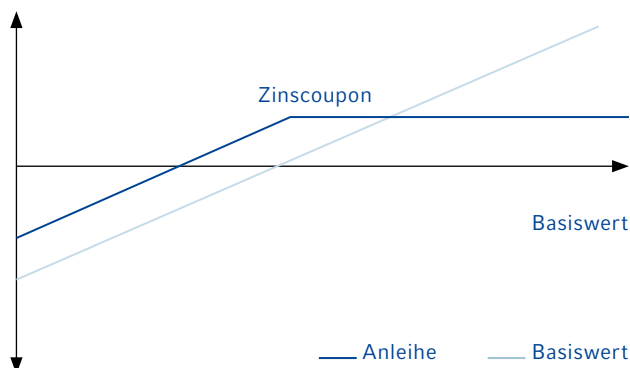
# Aktienanleihen



## Funktion

Bei Aktienanleihen können Anleger einen festen Zinscoupon erhalten, der deutlich höher ausfällt als bei herkömmlichen Anleihen. Ob allerdings die Anleihe selbst zu 100 Prozent des Nennbetrags zurückgezahlt wird, hängt von der Kursentwicklung des Basiswerts (zum Beispiel Aktie oder Aktienindex) ab. Aktienanleihen sind also für Anleger geeignet, die attraktive Zinszahlungen wünschen und erwarten, dass der Basiswert nur wenig steigt oder geringfügig fällt. Der Coupon wird am Laufzeitende fällig. Er stellt den maximalen Gewinn der Aktienanleihe dar, falls der Basiswert bei Fälligkeit über dem bei Emission festgelegten Basispreis notiert. Dann wird die Anleihe zu 100 Prozent des Nennbetrags getilgt. Von Kurssteigerungen, die über den Basispreis hinausgehen, profitieren

Anleger jedoch nicht. Steht der Basiswert am Laufzeitende unter dem Basispreis, wird eine bei Emission definierte Anzahl entsprechender Wertpapiere geliefert, deren Wert unter dem Nennbetrag der Aktienanleihe liegt. Der hohe Zinscoupon wirkt aber wie ein Sicherheitspolster. Unter dem Strich kommt es erst bei kräftigen Kursrückgängen des Basiswerts zu Verlusten (siehe Grafik). Bei der „Aktienanleihe Pro“ existiert auf Höhe des Basispreises noch eine Kursschwelle. Wird sie während der Laufzeit nicht berührt, erhält der Anleger den vollen Nennbetrag zurück. Ansonsten wird bei Verfall nur ein Teil des Nennbetrags, in Abhängigkeit des Basiswertkurses, realisiert. Als Kompensation für das höhere Risiko bietet die „Pro“-Variante attraktivere Ertragschancen.



## Vorteile

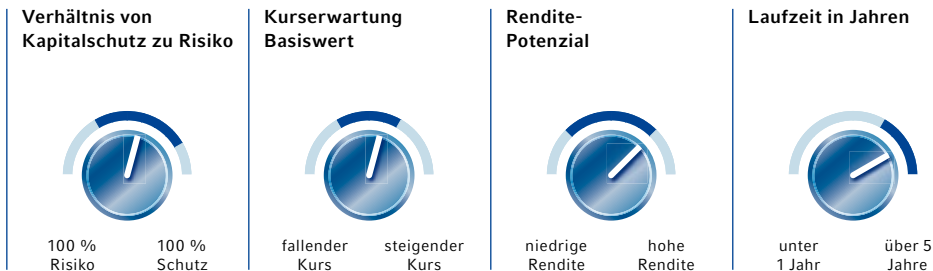
- Hoher Zinscoupon, der über dem herkömmlicher Anleihen liegt
- Attraktive Rendite in Seitwärtsmärkten
- Sicherheitspuffer gegen fallende Aktienkurse

## Nachteile

- Begrenzte Gewinnchancen, da der Maximalgewinn auf den Zinscoupon begrenzt ist
- Kein Kapitalschutz
- Verzicht auf Dividendenanspruch



# EXPRESS-Zertifikate



## Funktion

Mit Express-Zertifikaten haben Anleger die Chance, innerhalb kurzer Zeit eine vorab festgelegte Rendite (Zielrendite) zu erzielen. Hierfür muss sich der Basiswert lediglich stabil entwickeln. Die Papiere eignen sich daher für Anleger, die auch dann attraktive Renditen erzielen wollen, wenn die Kurse des Basiswerts stagnieren oder nur leicht steigen. Voraussetzung dafür ist, dass der Basiswert an einem von mehreren – meist jährlichen – Stichtagen (Bewertungstagen) in der Regel auf oder über seinem Ausgangsniveau, dem Anfänglichen Referenzwert, notiert. In diesem Fall wird das Zertifikat zum Nennbetrag vorzeitig zurückgezahlt, und der Anleger erhält eine vereinbarte zusätzliche Zahlung. Liegt der Kurs des Basiswerts am ersten Stichtag unter dem Anfäng-

lichen Referenzwert, so erfolgt keine vorzeitige Rückzahlung, und das Zertifikat läuft mindestens bis zum nächsten Stichtag weiter. Zu jedem der nachfolgenden Stichtage erhöht sich meist der vorzeitige Rückzahlungsbetrag. Anleger können so entgangene Zahlungen aus den vorangegangenen Perioden nachholen. Sollte es auch bis zur Fälligkeit zu keiner Auszahlung gekommen sein, schützt eine Kursschwelle den Nennbetrag. Sie liegt häufig unterhalb des Anfänglichen Referenzwerts. Wenn der Basiswert am letzten Stichtag unter dem Anfänglichen Referenzwert liegt, aber auf oder über der vereinbarten Kursschwelle, wird der Nennbetrag vollständig zurückgezahlt. Ansonsten entspricht die Rückzahlung derjenigen einer Anlage in den Basiswert.



## Vorteile

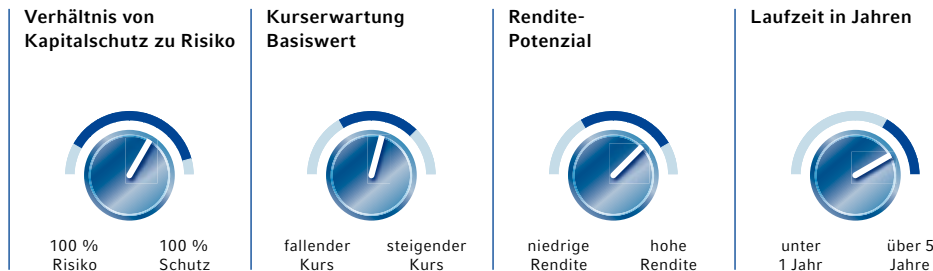
- Eindeutig festgelegte Express-Rendite
- Chance auf schnelle Gewinnrealisierung
- Sicherheitspuffer schützt vor moderat sinkenden Kursen im Basiswert zur Fälligkeit

## Nachteile

- Begrenzte Gewinnchancen
- Verzicht auf Dividendenanspruch
- Unbegrenzte Verlustrisiken bei stark fallenden Kursen im Basiswert



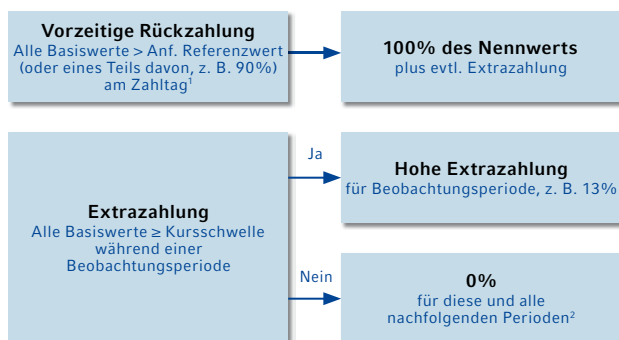
# GeW-I-Nner-Zertifikate / Relax-Cash-Zertifikate



## Funktion

Mit GeW-I-Nner-/Relax-Cash-Zertifikaten können Anleger von einer stabilen Wertentwicklung eines Korbs aus verschiedenen Basiswerten profitieren. Sie haben die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung und damit auf attraktive (Ziel-)Renditen. Zum Emissionszeitpunkt werden für jeden Korbbestandteil zwei Kursmarken festgelegt: ein Anfänglicher Referenzwert, der dem Kurs des Korbbestandteils bei Emission entspricht, und eine Kursschwelle, die sich unterhalb des Anfänglichen Referenzwerts befindet. Definierte Stichtage bestimmen Rück- und zusätzliche Zahlung. Letztere wird fällig, sofern kein Korbbestandteil während des jeweiligen Beobachtungszeitraums auf oder unterhalb der Kursschwelle notierte. Ansonsten entfällt die zusätzliche Zahlung für den betreffenden und alle

folgenden Stichtage. Ausnahme: Bei der „Plus“-Variante können die zusätzlichen Zahlungen nachgeholt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung zu 100 Prozent erfolgt, wenn alle Korbbestandteile am jeweiligen Stichtag über ihrem Anfänglichen Referenzwert oder einem darunterliegenden Schwellenwert (zum Beispiel 90 Prozent) liegen. Erfolgt keine vorzeitige Rückzahlung, laufen die Zertifikate bis zum nächsten Stichtag weiter. Am Ende der Laufzeit gilt: Hat ein Korbbestandteil die Kursschwelle während der Laufzeit erreicht oder unterschritten, bemisst sich die Rückzahlung nach der Performance des schwächsten Korbbestandteils bezogen auf den Anfänglichen Referenzwert. Bei unverletzter Kursschwelle erhält der Anleger 100 Prozent des Nennbetrags zurück.



1) Bei keiner vorzeitigen Rückzahlung: erneute Prüfung nach nächster Periode  
 2) Bei Relax-Cash-Zertifikaten Plus: Chance, ausgefallene Zahlungen nachzuholen

## Vorteile

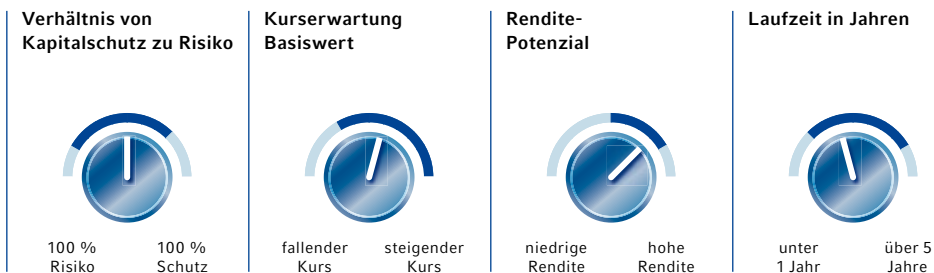
- Attraktive Renditechance auch bei seitwärts tendierenden Kursen
- Chance auf schnelle Gewinnrealisierung
- Nachholprinzip für ausgefallene zusätzliche Zahlungen

## Nachteile

- Kein Kapitalschutz
- Verzicht auf Dividendenanspruch
- Größere Verluste in nur einem Basiswert mindern die Rendite



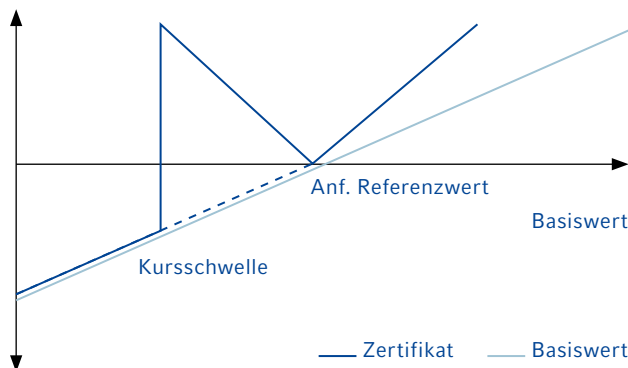
# Twin-Win-Zertifikate



## Funktion

Anleger können mit Twin-Win-Zertifikaten sowohl von steigenden als auch von moderat fallenden Kursen des Basiswerts profitieren. Somit richten sich die Papiere an Anleger, die grundsätzlich steigende Kurse des Basiswerts (zum Beispiel Aktie oder Aktienindex) erwarten, aber gemäßigte Kursrückgänge nicht ausschließen und daran verdienen wollen. Ausgehend vom Anfänglichen Referenzwert des Basiswerts, kann der Anleger je nach konkreter Ausgestaltung des Zertifikats 1:1 oder sogar überproportional von steigenden oder fallenden Notierungen im Basiswert profitieren. Im Kursanstieg sind die Gewinnmöglichkeiten unbegrenzt, bei sinkenden Kursen jedoch limitiert. Das liegt an der bei Emission definierten Kursschwelle, die sich häufig bei 50 Prozent

des Anfänglichen Referenzwerts befindet. Wurde diese Kursschwelle während der Laufzeit nie berührt oder unterschritten und notiert der Basiswert am Laufzeitende unter dem Anfänglichen Referenzwert, wandeln sich die Verluste aus dem Basiswert in Gewinne um. Wurde die Kursschwelle dagegen während der Laufzeit berührt oder unterschritten, entspricht der Wert des Twin-Win-Zertifikats bei Fälligkeit dem Kurs des Basiswerts, sodass bei Schlusskursen unterhalb des Anfänglichen Referenzwerts Verluste entstehen. Sollte der Basiswert nach der Verletzung der Kursschwelle jedoch wieder steigen, partizipieren Anleger in vollem Umfang an den Kurszuwächsen, bei Schlusskursen über dem Anfänglichen Referenzwert je nach Ausgestaltung sogar überproportional.



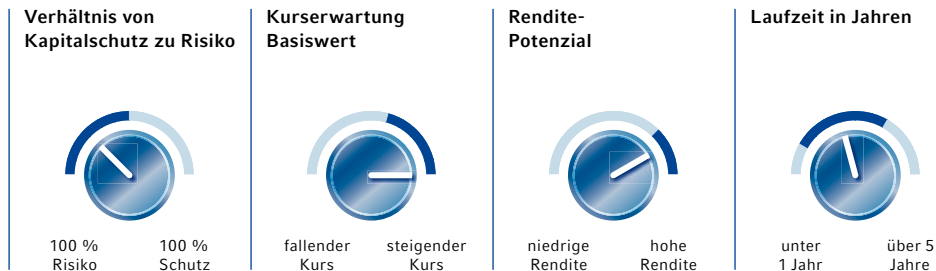
## Vorteile

- Anleger partizipieren 1:1 oder überproportional an steigenden Kursen im Basiswert
- Gewinnchancen nach oben unbegrenzt
- Gewinne auch bei moderat fallenden Kursen

## Nachteile

- Kein Kapitalschutz
- Verlustrisiko bei fallenden Basiswertkursen über die Kursschwelle hinaus
- Verzicht auf Dividendenanspruch

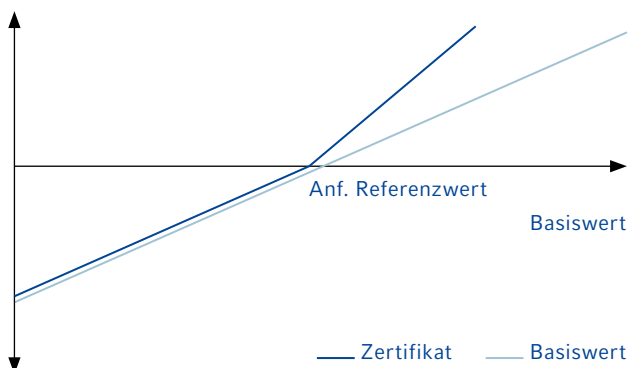
# Outperformance-Zertifikate



## Funktion

Mit Outperformance-Zertifikaten profitieren Anleger unbegrenzt und überproportional von steigenden Kursen des Basiswerts. Die Papiere bieten höhere Gewinnchancen als ein Direktinvestment und passen zu Anlegern, die optimistisch in Bezug auf den jeweiligen Basiswert gestimmt sind. Bei Outperformance-Zertifikaten wird am anfänglichen Referenztag bei Emission eine Partizipationsrate festgelegt. Sie bestimmt den Hebel, mit dem Anleger von Kurssteigerungen des Basiswerts profitieren, die über den Anfänglichen Referenzwert hinausgehen (siehe Grafik). An diesem Punkt beginnt die „Outperformance-Zone“. Notiert der Basiswert zum Laufzeitende über dem Anfänglichen Referenzwert, wird die Differenz zwischen Schlusskurs des Basiswerts und Anfänglichem

Referenzwert mit der vorgesehenen Partizipationsrate multipliziert, zum Anfänglichen Referenzwert addiert und zur Fälligkeit ausbezahlt. Liegt beispielsweise die Partizipationsrate bei 1,3 und steigt der Basiswert bis zur Fälligkeit vom Anfänglichen Referenzwert 100 Euro auf 110 Euro, legt das Zertifikat auf 113 Euro zu. Es steigt also um 13 Prozent, der Basiswert dagegen nur um zehn Prozent. Bei Schlusskursen unterhalb des Anfänglichen Referenzwerts, also im Verlustfall, entspricht die Wertentwicklung des Zertifikats 1:1 derjenigen des Basiswerts. Sprint-Zertifikate funktionieren wie Outperformance-Zertifikate, nur dass die Gewinnchancen bei steigenden Basiswertkursen begrenzt sind. Dafür ist der Hebel in der Outperformance-Zone bis zum Cap größer.



## Vorteile

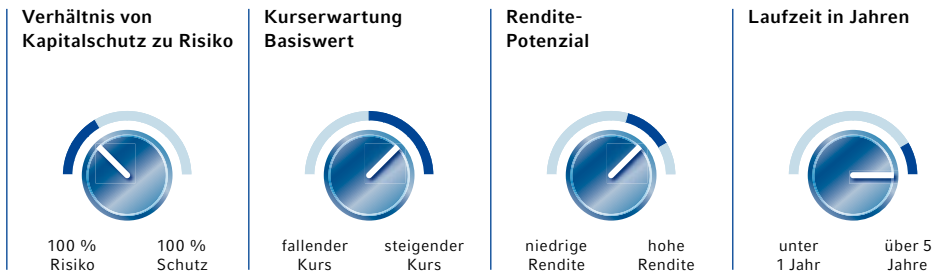
- Überproportionale Partizipation an steigenden Basiswertkursen
- Unbegrenzte Gewinnchancen
- Kein höheres Verlustrisiko als der Basiswert

## Nachteile

- Nur bei steigenden Kursen im Basiswert existieren Gewinnmöglichkeiten
- Kein Kapitalschutz
- Verzicht auf Dividendenanspruch



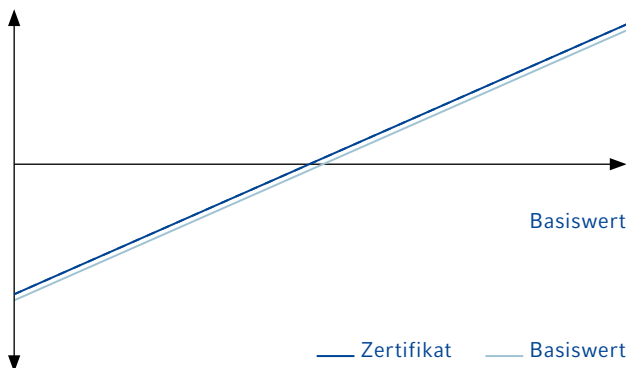
# Index-Zertifikate



## Funktion

Mit Index-Zertifikaten nehmen Anleger 1:1 an der Kursentwicklung eines Börsenbarometers teil, zum Beispiel an der Performance des Aktienindex DAX. Index-Zertifikate spiegeln also immer den aktuellen Stand des zugrunde liegenden Index wider. Index-Zertifikate richten sich an Investoren, die mit einer einzigen Transaktion von der Entwicklung eines ganzen Marktes profitieren wollen. Indizes können auch andere Basisinstrumente als Aktien abbilden, etwa Rohstoffe oder Anleihen. Ein Anleger kann einen Index allerdings aufgrund der hohen Kosten kaum nachbilden, um darin zu investieren. Dazu müsste er alle Werte des Index gemäß ihrer Gewichtung erwerben. Da diese Gewichtung auch Bruchteile von Aktien umfasst und ständig aktualisiert werden muss,

ist eine Nachbildung nicht sinnvoll. Dagegen können Anleger mit Index-Zertifikaten einfach und mit geringem Kapitaleinsatz in einen Index investieren, denn das Bezugsverhältnis verbrieft in der Regel nur einen Teil des Index. So kostet bei einem DAX-Stand von 6.000 Punkten ein DAX-Zertifikat mit einem Bezugsverhältnis von 1:100 nur 60 Euro. Wer sich für Index-Zertifikate interessiert, sollte den Unterschied zwischen Performance- und Kursindizes kennen. Ein Performance-Index oder Total-Return-Index wie der DAX berücksichtigt sämtliche Erträge seiner Bestandteile, also zum Beispiel auch die Dividenden. Dagegen fließen beim Dow Jones Euro Stoxx 50® keine Erträge aus den Aktien in die Berechnung ein, weshalb dieser als Kursindex bezeichnet wird.



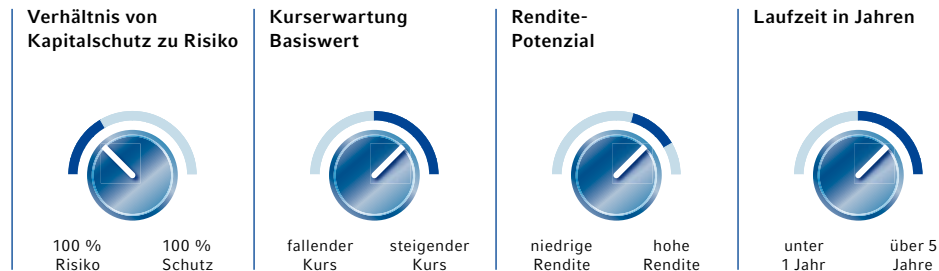
## Vorteile

- Direkte Partizipation am zugrunde liegenden Index
- Unbegrenzte Gewinnchancen
- Offizieller, meist von einer Börse berechneter Index dient als Basiswert

## Nachteile

- Kein Kapitalschutz
- Volle Partizipation an negativer Kursentwicklung
- Keine Berücksichtigung von Dividendenzahlungen bei Kursindizes

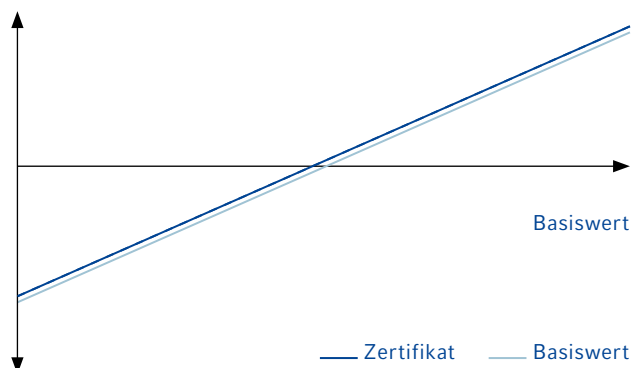
## Basket-/Themen-/Strategie-Zertifikate



### Funktion

Mit Strategie-Zertifikaten profitieren Anleger 1:1 von den Kurssteigerungen eines Aktienkorbs. Die darin enthaltenen Titel werden nach bestimmten Strategien, Branchen oder Anlagethemen zusammengestellt. Diese Zertifikate eignen sich somit für Anleger, die erwarten, dass der zugrunde liegende Wertpapierkorb sich besser entwickelt als sein Vergleichsmaßstab, häufig ein Aktienindex. Strategie-Zertifikate ermöglichen eine Investition in Erfolg versprechende Strategien und Themen mit geringem Kapitalaufwand, da die direkte Abbildung der Strategie durch Kauf der entsprechenden Titel mit höheren Transaktionskosten verbunden wäre. Über die Anzahl der Werte im Basket wird zudem eine Streuung erreicht, die das Risiko verringert. Papiere auf Ak-

tienkörbe, die bis zum Laufzeitende fix sind, werden bei der WestLB unter der Produktkategorie „Select“-Zertifikate geführt; Zertifikate mit variablen Baskets heißen „Active“-Zertifikate. Dabei definiert der Emittent zu Laufzeitbeginn die Basket-Kriterien. Die Zusammensetzung und Gewichtung werden dann regelmäßig überprüft, und entsprechend den Emissionsbedingungen tauscht der Emittent einzelne Werte aus oder gewichtet sie neu. Die Zusammensetzung des Aktienkorbs kann also nicht willkürlich verändert werden. Bei „Active“-Strategie-Zertifikaten fällt aufgrund der Anpassung des Aktienkorbs in der Regel noch eine Management- und eventuell eine Erfolgsgebühr an. Diese Kosten werden in regelmäßigen Abständen vom Wert des Zertifikats abgezogen.



### Vorteile

- Beteiligung an Erfolg versprechenden Strategien oder Themen mit kleineren Beträgen
- Feste Regeln bestimmen den Aktienkorb
- Unbegrenzte 1:1-Partizipation am Aktienkorb

### Nachteile

- Kein Kapitalschutz
- Zusätzliche Kosten bei aktivem Management
- Anlagestrategie kann sich erst nach einer längeren Haltedauer des Zertifikats auszahlen

## 3. Zertifikate-Wissen kompakt

Auf den folgenden Seiten finden Sie kurz und bündig Antworten auf alle Fragen rund um Ihren Start in die Anlagewelt der Zertifikate.

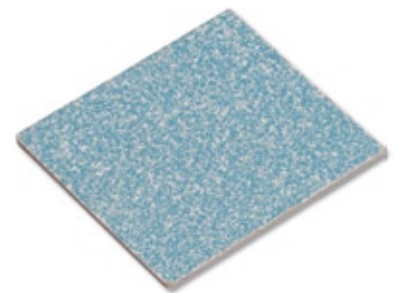
### Was ist eigentlich ...

... ein Outperformer? Die Terminologie der Finanzbranche – vor allem wenn es um innovative Anlageprodukte wie Zertifikate geht – nimmt zuweilen stark den Charakter einer Fremdsprache an. Doch um Produkte wie Anlage-Zertifikate zu verstehen und erfolgreich deren Chancen zu nutzen, ist es unerlässlich, die grundlegenden Begriffe dieser ganz eigenen Welt zu kennen. Deshalb können Sie sich im folgenden Glossar über die wich-

tigsten Fachbegriffe der Börsen- und Zertifikatewelt informieren. Darüber hinaus finden Sie im Glossar auch Verweise auf ausführlichere Erläuterungen einzelner Begriffe innerhalb der Broschüre. Ergänzend haben wir auf Seite 38 im Produktregister die dargestellten Produkte und Produktgruppen mit Seitenzahlen aufgelistet.

### Die WestLB als Zertifikate-Emittentin

Außerdem erfahren Sie Details zu den Aktivitäten der WestLB als Zertifikate-Emittentin: zum Beispiel über unser Qualitätsmanagement, unser Engagement für einen transparenten Zertifikatemarkt oder die Würdigung unserer Produkte durch Experten und die Fachmedien.





# Glossar



## Aktienkorb

Der Aktienkorb (engl. Basket) ist eine Mischung aus unterschiedlichen Aktien. Der Korb kann Titel verschiedener Branchen, Unternehmen, Währungen oder Volkswirtschaften enthalten. Dies hat den Vorteil, dass Risiken breiter gestreut werden können.

## Anfänglicher Referenzwert

Der Anfängliche Referenzwert wird zum Zeitpunkt der Zertifikate-Emission festgelegt. In der Regel entspricht er dem Preis des → Basiswerts bei Emission und ist ein Maßstab für die Auszahlungsmodalitäten.

## Anleihe

Die Anleihe (engl. Bond) ist ein verzinsliches Wertpapier. Die Käufer sind Gläubiger des Emittenten und haben Anspruch auf Zinsen. Die Verzinsung kann fest oder variabel sein.

## Ausgabeaufschlag

Kann beim Kauf anfallen. Mit ihm werden die Kosten für den Vertrieb abgedeckt. Er liegt bei Zertifikaten in der Regel niedriger als zum Beispiel bei Investmentfonds – in der Regel zwischen einem und zwei Prozent.

## Auszahlungsdiagramm

Das Auszahlungsdiagramm (engl. Payoff-Diagramm) stellt die möglichen Auszahlungsszenarien eines Zertifikats in Abhängigkeit zur Entwicklung des → Basiswerts am Ende der Laufzeit dar (siehe Seite 9).

## Basispreis

(engl. Strike) Siehe → Anfänglicher Referenzwert.

## Basiswert

Der Basiswert (engl. Underlying) ist der dem Zertifikat zugrunde liegende Wert. Dies können eine Aktie,

→ Anleihen oder ein → Referenzzins, ein → Index, eine Währung oder ein Rohstoff sein.

## Basket

Siehe → Aktienkorb.

## Blue Chips

Als Blue Chips bezeichnet man die Aktien der umsatzstärksten und größten Unternehmen. Ihre Kursentwicklung wird häufig der Berechnung von Indizes zugrunde gelegt. Zu den deutschen Blue Chips zählen zum Beispiel Allianz, BASF, Daimler, Deutsche Bank, E.ON, Siemens, Telekom und Volkswagen. Der Name stammt von den blauen Jetons in der Spielbank von Monte Carlo – diese haben den höchsten Wert.

## Bond

Siehe → Anleihe.

## Bonität

Darunter versteht man die Kreditwürdigkeit sowie die Fähigkeit, Zinsen zu zahlen. Je besser die Kreditwürdigkeit von Dritten eingestuft wird, desto wahrscheinlicher wird der Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nachkommen. Beim Handel mit Zertifikaten sollte man die Bonität des Emittenten genau prüfen (siehe Seite 11).

## Bonuslevel

Das Bonuslevel markiert den Bereich zwischen → Kursschwelle und → Bonusschwelle. Liegt der Kurs des → Basiswerts zum Zeitpunkt der Auszahlung in diesem Bereich, wird der Bonus gezahlt.

## Bonusschwelle

An der Bonusschwelle entspricht der Gewinn des → Basiswerts dem festgelegten Bonus. Liegt der Kurs





des Basiswerts am Laufzeitende über dieser Schwelle, partizipiert der Anleger je nach Emissionsbedingungen 1:1 am Gewinn des Basiswerts.

#### Briefkurs

Der Briefkurs ist der Preis, zu dem Wertpapiere, Fremdwährungen oder sonstige Finanzprodukte am Markt verkauft werden. Für den Anleger bedeutet dies, dass er zu diesem Kurs einen Finanzwert am Markt kaufen kann. Dem Briefkurs steht der → Geldkurs gegenüber. Der Briefkurs liegt immer über dem Geldkurs.

#### Call

Der Call bezeichnet eine Kaufoption. Damit erwirbt der Anleger das Recht zum Kauf eines bestimmten Basiswerts während oder am Ende der Laufzeit. Preis und Termin werden vor Beginn der Laufzeit festgelegt. Das Gegenteil des Calls ist der → Put.

#### Cap

Der Cap markiert die Höchstgrenze der Erträge, die vor Beginn der Laufzeit festgelegt wird. Steigt der Basiswert über den Cap hinaus, wird nur noch die durch den Cap festgelegte Maximalrendite ausgezahlt.

#### DAX

Die Abkürzung steht für den Deutschen Aktien Index. Seit seiner Einführung 1988 spiegelt er die Entwicklung der 30 größten deutschen Unternehmen, also der → Blue Chips, wider. In die Berechnung des deutschen Leitindex fließen neben den aktuellen Kursen auch Dividendenausschüttungen ein. Es handelt sich damit beim DAX um einen Performance-Index.

#### Derivate

sind Finanzinstrumente, deren Preis sich auf einen → Basiswert bezieht. Basiswerte können Aktien,

Anleihen, Indizes, Referenzzinssätze, Rohstoffe, Währungen etc. sein. Ihr Wert hängt somit von der Entwicklung des Basiswerts ab. Zu den wichtigsten Derivaten gehören Zertifikate, → Optionen, → Futures und → Swaps.

#### Discount

Der Discount ist ein Rabatt auf den Kurs des Basiswerts. Anleger können das entsprechende Zertifikat also günstiger erwerben als den Basiswert. Dadurch werden zwei Ziele erreicht: positive Renditen bei seitwärts tendierenden oder leicht fallenden Basiswertkursen und eine Risikoreduktion im Vergleich zu einer Direktanlage in den Basiswert. Dafür verzichten Anleger auf Gewinne, falls der Basiswert stark steigt, da der Discount mit einem → Cap verbunden ist.

#### Emissionskurs

Unter dem Emissionskurs versteht man den Wert des Zertifikats zum Zeitpunkt der Ausgabe. Der Emissionskurs eines Zertifikats richtet sich in der Regel nach dem Stand des → Basiswerts zur Emission.

#### Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko beschreibt das Risiko der Zahlungsunfähigkeit eines Emittenten. Kann der seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen, müssen Zertifikate-Anleger eventuell Totalverluste hinnehmen. Deshalb gilt es, die Bonität des Emittenten vor dem Zertifikatekauf genau zu prüfen (siehe Seite 11).

#### Feststellungstag

Der Feststellungstag ist ein Stichtag, an dem zuvor festgelegte Auszahlungskriterien überprüft werden. Sind die Kriterien erfüllt, kann dies Auswirkungen auf die Renditezahlung und die Rückzahlung des Zertifikats haben. Bei mehreren Feststellungstagen wäh-



rend der Laufzeit wird auch von Bewertungstagen gesprochen. Vereinfachend ist zudem der Begriff Stichtag geläufig.

### Future

Ein Future ist ein unbedingter Terminkontrakt und zählt zu den → Derivaten. → Basiswert, Menge, Preis und ein fester Liefertermin werden vor Abschluss des Future-Kontrakts festgelegt.

### Geld-Brief-Spanne

Die Geld-Brief-Spanne (engl. Spread) bezeichnet die Differenz zwischen → Geldkurs und → Briefkurs – also den Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis eines Wertpapiers, einer Fremdwährung oder eines anderen Finanzprodukts.

### Geldkurs

Der Geldkurs ist der Preis, zu dem Marktteilnehmer bereit sind, Wertpapiere, Fremdwährungen oder sonstige Finanzprodukte zu kaufen. Aus Sicht des Anlegers bedeutet dies, dass er zum Geldkurs einen Finanzwert am Markt verkaufen kann. Dem Geldkurs steht der → Briefkurs gegenüber. Der Geldkurs liegt immer unter dem Briefkurs.

### Hebel

Der Hebel ist eine Kennzahl und gibt an, um welchen Faktor die Rendite eines → Derivats steigt oder fällt, wenn sich der Kurs des → Basiswerts um eine Einheit verändert.

### Index

Bei einem Index handelt es sich um ein statistisches Instrument, um die Kursentwicklung von Wertpapieren in einem bestimmten Markt darzustellen. Der bedeutendste deutsche Aktienindex ist der → DAX. Zu

den weltweit bedeutendsten Indizes der Aktienmärkte zählen der Dow Jones und der S & P 500® (USA), der Dow Jones Euro Stoxx 50® (Europa), der Nikkei 225 (Japan) sowie der MSCI World (weltweit).

### Kapitalschutz

Zertifikate sind oft mit einem partiellen oder vollständigen Schutz des Kapitals in Höhe des → Nennbetrags zum Laufzeitende ausgestattet. Das bedeutet, dass Anleger zum Laufzeitende auch bei Wertverlusten des → Basiswerts teilweise oder vollständig vor Verlusten geschützt werden. Das → Emittentenrisiko wird dadurch nicht abgesichert.

### Kursschwelle

Vor Beginn der Laufzeit wird bei Teilschutz-Zertifikaten die Kursschwelle definiert. Wird sie berührt oder unterschritten, ist der Teilschutz außer Kraft gesetzt, und bei Bonus-Zertifikaten beispielsweise würde der Bonus entfallen. Der Anleger partizipiert von diesem Zeitpunkt an je nach Emissionsbedingungen 1:1 sowohl an negativen als auch an positiven Entwicklungen des → Basiswerts.

### Laufzeit

Zertifikate sind mit unterschiedlich langen Laufzeiten versehen. Die Laufzeit beginnt mit der Emission eines Wertpapiers und endet mit dem Fälligkeitstag, an dem die Rückzahlung entsprechend den jeweiligen Modalitäten erfolgt.

### Nennbetrag/Nominalwert

Bei Schuldverschreibungen wird die Gesamtschuld in handelbare kleine Teilbeträge zerlegt, deren Wert der Nennbetrag oder Nominalwert der Anleihe ist. Bei Anleihen ist der Nennbetrag auch die Basis für die Berechnung der Verzinsung. Entsprechend ist der



Nennbetrag bei Zertifikaten der Wert bei Emission ohne den → Ausgabeaufschlag.

#### Option

Optionen gehören zu den → Derivaten. Mit einer Option erwirbt der Käufer das Recht, einen → Basiswert innerhalb oder am Ende der Laufzeit zu kaufen (→ Call) oder zu verkaufen (→ Put). Eine Pflicht zur Ausübung der Option besteht nicht.

#### Order

Die Order bezeichnet den Auftrag zum Kauf oder Verkauf eines oder mehrerer Wertpapiere an der Börse.

#### Outperformer

Analysten bezeichnen mit diesem Begriff Wertpapiere mit einer überdurchschnittlichen Wertentwicklung. Das Gegenteil sind Underperformer.

#### Performance

Die Performance bezeichnet die Wertentwicklung eines Wertpapiers oder → Index. Bei der Bemessung wird immer von einem definierten Vergleichswert ausgegangen. Im Fall von Zertifikaten ist dies in der Regel der → Anfängliche Referenzwert.

#### Portfolio

Unter einem Portfolio versteht man die Gesamtheit der Vermögensbestandteile in einem Depot oder eines Anlegers. Darunter können sowohl Wertpapiere als auch Immobilien, Währungen oder Rohstoffe fallen.

#### Put

Mit dem Begriff Put bezeichnet man eine Verkaufsoption. Sie verbrieft das Recht zum Verkauf eines bestimmten Basiswerts zu festgelegten Konditionen während der Laufzeit. Das Gegenteil ist der → Call.

#### Rückzahlungsbetrag

Der Rückzahlungsbetrag ist der Wert des Zertifikats, der in Abhängigkeit von den Rückzahlungsmodalitäten dem Anleger am Laufzeitende ausbezahlt wird.

#### Referenzzins/Leitzins

Hierunter versteht man Zinssätze, zu denen sich Banken (meist bei Zentralbanken oder anderen Geschäftsbanken) mit zusätzlichem Kapital versorgen können. Diese werden dann als Referenzwert für andere Zinsprodukte herangezogen. Zu den wichtigsten Leitzinsen gehören die der Europäischen Zentralbank (EZB) und der amerikanischen Notenbank (Fed).

#### Spread

Siehe → Geld-Brief-Spanne.

#### Swap

Unter einem Swap versteht man den Tausch von Verbindlichkeiten oder Forderungen zu vorab definierten Terminen. Man unterscheidet Zins- und Währungsswaps. Beim Zinsswap handelt es sich um den Austausch von Zinszahlungsverpflichtungen. Ziel ist es, einen Finanzierungs- oder Zinsvorteil zu realisieren.

#### Volatilität

Hierunter versteht man die Schwankungsbreite von Aktienkursen, Zinssätzen oder auch Rohstoffpreisen während eines bestimmten Zeitraums.

#### Zeichnungsfrist

Die Zeichnungsfrist ist der Zeitraum, in dem ein Emittent neue Wertpapiere zum Kauf anbietet, bevor sie allgemein an der Börse gehandelt werden. Diese können dann während des Zeitraums zu einem festgelegten Preis (bei Zertifikaten der Nennwert) von Interessenten erworben (gezeichnet) werden.

# Die WestLB – führende Landesbank bei Zertifikaten

Die WestLB ist die führende Landesbank im Zertifikategeschäft. Mit einem Marktanteil von mehr als acht Prozent steht sie für ein ausstehendes Volumen von mehr als 7,5 Milliarden Euro und gehört zu den Top-5-Zertifikate-Emittenten in Deutschland. Besonders stark ist die WestLB im Bereich kapitalgarantierter Produkte, wo ihr Marktanteil bei fast 20 Prozent liegt (Quelle: Deutscher Derivate Verband, Stand Oktober 2008).

## Zertifiziertes Qualitätsmanagement

Die WestLB hat als eines der ersten Finanzinstitute ihr Qualitätsmanagement für Zertifikate und strukturierte Produkte nach ISO 9001:2000 zertifizieren lassen. Geprüft wurde der gesamte Prozess von der Entwicklung über die Strukturierung, das Produktmanagement und den Handel bis zum Vertrieb der Zertifikate.

Mit dem TÜV-Siegel leistet die Bank für die gesamte Branche einen Beitrag zur Markt- und Produkttransparenz und stärkt das Vertrauen der Anleger in ein interessantes Segment, das derzeit nach Angaben des Deutschen Derivate Verbands ein Volumen von über 100 Milliarden Euro umfasst.

Gleichzeitig verdeutlicht die WestLB als eine der führenden Zertifikate-Emittentinnen damit ihre Qualitätsstrategie, die durch jährliche Untersuchungen durch den TÜV weiter ausgebaut wird.



## Hervorragende Service-Qualität im Internet

Die WestLB erreichte bei einem Praxistest des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) mit einer sehr guten E-Mail-Beantwortung den dritten Rang. Das Institut untersuchte unabhängig die 15 größten Emittenten von Zertifikaten in Deutschland. Hierbei wurde überprüft, welche Emittenten die beste Service-Qualität für Interessierte bieten, die sich über das Internet und per E-Mail informieren wollen. Dieses Ergebnis bestätigt den nachhaltigen Geschäftsansatz der Bank im Zertifikatebereich.

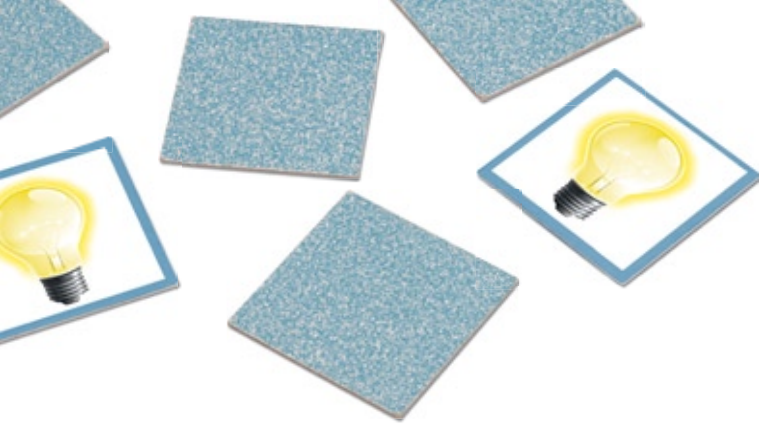
## DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT

## WestLB tritt als DDV-Mitglied für mehr Transparenz im Zertifikatemarkt ein

Die WestLB ist Mitglied im Deutschen Derivate Verband e. V. (DDV). Der DDV ist eine Interessengemeinschaft der 18 führenden Emittenten derivativer Wertpapiere. Ziel des DDV ist es, im Interesse der Privatanleger für mehr Transparenz und Verständlichkeit im Markt für derivative Wertpapiere zu sorgen. Ein Beispiel hierfür ist der Derivate-Kodex, den alle Mitglieder erfüllen müssen.

ERFÜLLT DEN  
DERIVATE KODEX





#### Fachmedien und Experten prämiieren regelmäßig die Qualität der WestLB-Zertifikate

Die hohe Qualität der WestLB-Zertifikate spiegelt sich auch in der regelmäßigen Prämierung der Produkte wider. So wurde die WestLB von der Zeitschrift Focus Money 2008 bereits zum dritten Mal in Folge als herausragender Emittent von Zertifikaten ausgezeichnet. Den ersten Platz errang die WestLB für das beste spekulative Strategiezertifikat, Platz zwei erreichte die WestLB in der Kategorie „Garantiezertifikate“.

Die Jury aus Lesern von Focus Money, Vermögensverwaltern und einem Team von Zertifikate-Experten wählte das New-Energy-Active-Basket-Zertifikat 2 der WestLB auf Platz eins. Mit einer Performance von gut 116 Prozent schnitt es damit im Zertifikate-Wettrennen bereits zum zweiten Mal am besten ab. Das Zertifikate-Wettrennen zeichnet die besten Strategiezertifikate in den drei Kategorien konservativ, dynamisch und spekulativ aus.

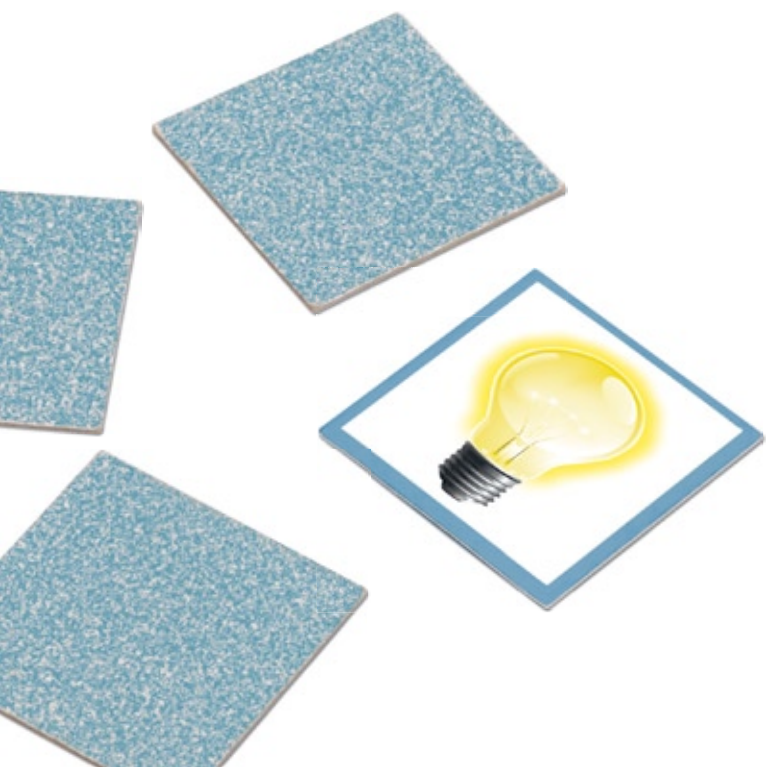
Das New-Energy-Active-Basket-Zertifikat 2 (WKN WLB-5NE) ist ein Korb aus acht Aktienwerten von Unternehmen, die Energie aus erneuerbaren Quellen wie Wind und Sonne gewinnen.



# Produktregister

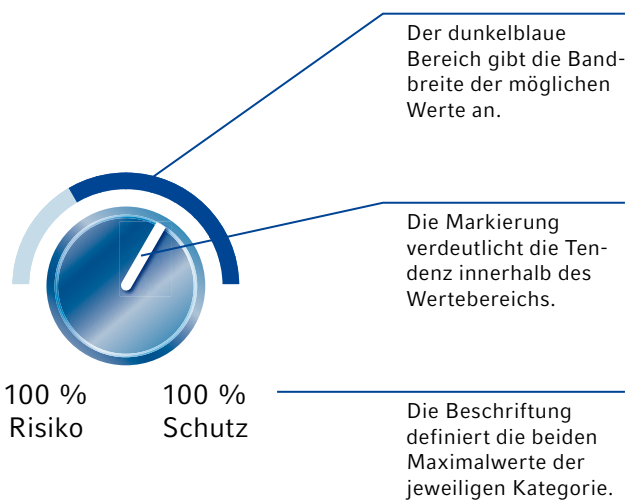
Aktienanleihen .....	23
Basket-/Themen-/Strategie-Zertifikate .....	29
Bonus-Zertifikate .....	20
CappedBonus-Zertifikate .....	21
Discount-Zertifikate .....	22
Dispersions-Anleihen .....	19
EXPRESS-Zertifikate .....	24
GeW-I-Nner-Zertifikate/Relax-Cash-Zertifikate .....	25
Index-Zertifikate .....	28
Outperformance-Zertifikate .....	27
Partizipations-Anleihen .....	16
Sunshine-Anleihen .....	18
TOP-Bonds .....	17
Twin-Win-Zertifikate .....	26
Zins-Expander-Anleihen .....	15
Zuwachsanleihen .....	14





# Ihr Anlage-Regler

Der Anlage-Regler zeigt Ihnen schnell und anschaulich, welches Zertifikat exakt zu Ihren Anlagezielen passt. Er beschreibt Produktgruppen oder einzelne Produkte nach Risikoneigung, Kurserwartung sowie Renditepotenzial und gibt mögliche Laufzeiten an. Achten Sie auf den eingefärbten Wertebereich und die Markierung des Reglers.





## Disclaimer

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen und Meinungsäußerungen (nachfolgend „Informationen“ genannt) hat die WestLB AG nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt. Diese Informationen stammen aus Quellen, die die WestLB AG als vertrauenswürdig erachtet. Da es sich hierbei um dynamische Informationen handelt, unterliegen diese ständigen Veränderungen und können sich daher zwischenzeitlich verändert haben. Die WestLB AG behält sich das Recht vor, jederzeit und ohne gesonderte Bekanntmachung Änderungen oder Ergänzungen der Informationen vorzunehmen.

Trotz sorgfältiger Recherche kann seitens der WestLB AG keine Garantie, Gewährleistung beziehungsweise Haftung jeglicher Art für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit und Zweckdienlichkeit der Informationen übernommen werden.

Inhalt und Struktur der in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung der Informationen, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial, bedarf der vorherigen Zustimmung der WestLB AG.

Die Informationen stellen keine rechtlich verpflichtende Erklärung im Zusammenhang mit den vorgestellten Produkten dar, insbesondere sind die Informationen nicht als Angebot zum Erwerb der beschriebenen Produkte auszulegen. Ferner sind die Informationen keine Empfehlung zum Erwerb der darin vorgestellten Produkte. Ob die darin vorgestellten Produkte für Sie geeignet sind, haben Sie eigenverantwortlich zu entscheiden, gegebenenfalls unter Inanspruchnahme von speziell qualifizierten Sachberatern.

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen bilden keine vertragliche Grundlage für den Erwerb der darin vorgestellten Produkte. Die alleinige vertragliche Grundlage für den Erwerb der in dieser Broschüre vorgestellten Produkte ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt nebst den gesondert abzuschließenden vertraglichen Regelungen.



**WestLB AG**  
Global Markets  
Zertifikate  
Herzogstraße 15  
40217 Düsseldorf  
Tel. 0800-800-8266  
Fax 0211-826-71084  
[www.westlb-zertifikate.de](http://www.westlb-zertifikate.de)  
[zertifikate@westlb.de](mailto:zertifikate@westlb.de)

